



Frühlingsanfang mit Frost und Schnee

Der Frühling angefangen. In Wirklichkeit sind wir noch weit davon entfernt. Fast überall liegt noch Schnee...

Die Forstwirtschaft leidet auch unter dem ungewöhnlich kalten Klima. In vielen Schlägen liegt der Schnee...

Stellvertretender Friedensrichter ernannt

ALMEDY. Durch Kgl. Erlaß (Staatsblatt vom 21. März 1962) wurde Herr Rechtsanwalt H. J. Heuschen zum stellvertretenden Friedensrichter in Almedy ernannt.

Sitzung des Gemeinderates Amel

VEL. Kommanden Samstag um 8.30 Uhr morgens wird in Amel eine Sitzung des Gemeinderates abgehalten.

Telegrammbote gesucht

ST. VITH. Das hiesige Telegrafamt, sucht einen Telegrammboten. Interessenten können sich direkt an das Telegrafamt wenden.

nicht einmal die... überzeugt. Sie liegt es, wie glaubst du nicht, wird, sie hinauf...

ersten Willen, wie? Wenn Hannes einen Heidenkrantz merken!

welchen Gefühlen Heimat erwartet zu ihren Eltern... gegenübersieht, als es, von Schmerzen...

lattet seinen Schwiezen Besuch ab, derge Sympathien erjedoch wieder einder Bangigkeit ausint ihr fremder alsichtlich nervös eine Frage nach seinenus. Ob er nicht veViktoria gern te?

Versammlungen für Militanten der CSP

ST. VITH. Im Kanton St. Vith werden folgende Versammlungen für Militanten der Christlich-Sozialen Partei abgehalten:

Sonntag, 25. März um 10 Uhr in St. Vith. Thema Steuerreform. Redner Ing. Cremer u. Abgeordneter Schyns. Sonntag, 8. April um 10 Uhr in St. Vith. Thema P. S. B. — P. F. F. Redner Kabinettsattaché Dr. Schmitz. Sonntag, 15. April um 10 Uhr in St. Vith. Thema Aktionsplan, Vollbeschäftigung. Redner Ing. Cremer und Abgeordneter Schyns.

Ein weiterer Pockenfall in Simmerath

AACHEN. Ein weiterer Pockenfall wurde im deutschen Grenzgebiet festgestellt. Es handelt sich um eine 51-jährige Frau, die wegen einer anderen Krankheit im Simmerather Krankenhaus behandelt wurde. Es wird angenommen, daß sie mit einem Mitglied des Personals in Berührung gekommen ist, das die kleine Pockenkrankheit von Kalterherberg gepflegt hat. Eine weitere Kranke, die sich in demselben Zimmer wie die 51-jährige befand, wurde isoliert. Die Zahl der Pockenfälle im Raum Aachen-Monschau beläuft sich jetzt auf 30.

Parlamentarier-Sprechstunden

ST. VITH. Ein Vertreter der Partei für Freiheit und Fortschritt hält am kommenden Sonntag, dem 25. März, morgens von 10 bis 12 Uhr im Hotel zur Post in St. Vith Sprechstunden ab.

ATCHOUM! coldrex VERTREIBT DEN SCHNUPFEN bereits bei den ersten Anzeichen.

Wallfahrten, aber nicht Tourismus

Unter diesem Titel veröffentlichte die "Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln" in einer ihrer letzten Nummern wertvolle Erklärungen, die gerade auch bei unseren kürzlich stattgefundenen Zusammenkünften der Lourdesförderer und Förderinnen nachdrücklich zur Geltung gelangten. Es mag schon von Nutzen sein, den von den Kirchlichen Behörden in unserer Heimat in gleicher Weise vertretenen Standpunkt mit einer verkürzten Wiedergabe des Kölner Kirchenblattes zu beleuchten.

Die genannten Ausführungen werden eingeleitet mit folgenden ersten Worten Pius des XII.: "Unsere Zeitgenossen haben mit dem Sinn für das Uebernatürliche auch vielfach die Ehrfurcht vor den geweihten Stätten verloren, die die Erinnerung an schönste Ereignisse göttlicher Offenbarung festhalten, und deshalb den Aufstieg der Seele zu Gott so sehr fördern. Dem fortschrittlichen Jahrhundert ist der tiefe geistige Sinn der Pilgerfahrt, des mühsam zurückgelegten Weges zu einer heiligen Stätte, weithin abhanden gekommen."

Und es heißt dann wörtlich weiter: "Noch eine andere Erscheinung, die mit dieser Entwicklung zusammenhängt, kann unser Wallfahrtswesen belasten, das ist die Gefahr eines abgleitens in den Tourismus, der heute so sehr durch die modernen Verkehrsmittel gefördert wird. Das Wort "Wallfahrten" wird leicht zu einem Aushängeschild für vergnügungssüchtige Reisenden, die auf ihren Touren so nebenbei auch noch etwas mitnehmen wollen, von dem Reiz der hl. Stätte..."

Darauf erfolgt ein Hinweis auf die von einer römischen Kongregation vor etlichen Jahren für das Pilgerwesen erlassenen ersten Vorschriften: "Vor allen Dingen sollen die Pilgerfahrten von kirchlicher Seite aus unternommen werden, und zwar im Geiste wahrer Andacht und Buße. Dann sollen diese Pilgerfahrten auch milder-

Am Sonntag: Gastspiel der Landesbühne Rheinland-Pfalz

ST. VITH. Wir erinnern daran, daß am kommenden Sonntag, auf Einladung des Volksbildungswerkes St. Vith, die Landesbühne Rheinland-Pfalz das letzte Gastspiel der Saison bestreiten wird. Zur Aufführung gelangt Büchners Trauerspiel "Dantons Tod". Wir kommen in der Samstagausgabe nochmals ausführlich auf diese Veranstaltung zurück.

Das Schlagen der Uhr, das aus dem Hause tönt, enthebt Hannes einer Antwort, die ihm schwergefallen wäre. Denn auch ihn beschäftigt diese Frage.

"Es wird Zeit für uns, du entschuldigst, Tante Trude!"

"Wie ich in der Schule, da kam einem das Läuten auch oft zupass", brummelte Tante Trude. Dann geht sie mit ihm hinein zu den anderen.

Viktoria ist schon in Hut und Mantel. Heute ist sie es, die sicherlich aufgeregter ist. Und auch Ursula und Werner haben sich schon reisefertig gemacht. Herzlich ist der Abschied von den Eltern und von Tante Trude, die Viktoria immer und immer wieder in ihre Arme schließt und auch die kleine Ursula herzlich zum Abschied umarmt. Diese kleine Frau ist so recht nach ihrem Geschmack, und der Mann gefällt ihr in seiner ruhigen Art.

Da Hannes Schubert mit dem Wagen mitgenommen hat, fahren Ursula und Werner mit bis Ulm, um von da aus mit der Bahn weiterzureisen, während Viktoria und Hannes dort übernachten wollen, um am nächsten Tage nach Konstanz weiterzureisen, wo sie eine Woche bleiben wollen. Länger hat Hannes leider nicht Zeit, und auch das Ziel der Hochzeitsreise ist durch gesundheitliche Erwägungen bestimmt worden. Hannes hat in Konstanz Gelegenheit, einen auslandstouristischen Geschäftswand, der dort zur Landung wartet, zu treffen.

Als Ursula und Werner vor dem Baumof Abschied genommen haben und Viktoria und Hannes zum Hotel fahren, kommt es Vicky erst so richtig zum Bewußtsein, daß sie nun mit Hannes allein ist, einem Hannel, den sie

bemittelten nach Möglichkeit zugänglich sein. Leider seien solche Unternehmungen leicht der Gefahr des Tourismus ausgesetzt; sie ließen eine fromme Pilgerhaltung kaum aufkommen. Wann die Gottesmutter bei einer Erscheinung der Bernadette gesagt hat: "Ich wünsche, daß man in Prozession hierher kommt." So dürfen solche Touristen-Wallfahrer sich auf eine Einladung seitens der Heiligen Jungfrau wohl nicht berufen. Notwendige Voraussetzungen seien neben Gebet eine ehrlich fromme Absicht, sowie Bereitschaft zu Opfer und Verzicht.

Die Ausführungen des Kölner Kirchenblattes schließen dann mit der auch für unsere Lourdesvereine der

MARKTBERICHT Viehmarkt in St. Vith

ST. VITH. Marktberichte vom 20. März 1962. Preise für Tragende Kühe: 12 bis 15.000 Fr.; Tragende Rinder: 11 bis 13.000 Fr.; 2-jährige Rinder: 8 bis 10.000 Fr.; 1-jährige Rinder: 6 bis 8.000 Fr.; Kälber: 3 bis 5.000 Fr.; 2-jährige Ochsen: 8 bis 10.000 Fr.; Fette Kühe 9 bis 12.000 Fr. Schweine: 5 — 6 Wochen 575 bis 625 Fr.; 7 — 8 Wochen: 625 bis 700 Fr.; Läufer: 800 bis 900 Fr. Markttag: mittel. Nächster Markt: 17. April 1962.

Mitteilung des Auto-Moto-Club, St. Vith FILMVORFÜHRUNG

Am Samstag, dem 24. März, um 20.15 Uhr, findet im SAALE EVEN-KNOTD eine Filmvorführung durch die "S. A. BARDAHL Lubrificants Ltd." statt.

- Es werden gezeigt: — 1 Komikerstreifen, — 1 Naturfilm über die SAVOIE in Farbe, — Die 500 Meilen 1961 von Indianapolis in Farbe, — 1 Dokumentarfilm.

Sensationell, sportlich und voller Spannung sind die Vorführungen, zumal "Die 500 Meilen von Indianapolis" welches als das mörderischste Rennen der Welt bekannt ist.

Sämtliche Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder des A. M. C., Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen zu der Veranstaltung. Zu der einmaligen Gelegenheit freuen wir uns über eine zahlreiche Beteiligung. Der Eintritt ist vollständig kostenlos. DER VORSTAND

Aufgetrieben waren: 175 Stück Vieh und 247 Schweine. Oskantone mit ihrem Stab zahlreicher opferfreudiger Förderer und Förderinnen geltenden erfreulichen Feststellungen: "In manchen Diözesen sorgen die Diözesan-Pilgerorganisationen für die Einhaltung der kirchlichen Bestimmungen und für den religiösen Charakter des Wallfahrtswesens". Pater Edmond Willems

Gefunden

RODT. In Hünningen bei St. Vith wurde am 10. März ein Damenportemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei der Gemeindeverwaltung Crombach in Rodt.

Mitteilungen der Vereine

ST. VITH. Am kommenden Samstag, dem 24. März findet im Hotel Even die diesjährige Generalversammlung des St. Vith-Junggesellenvereins statt. Zu dieser Versammlung sind alle Junggesellen der Stadt herzlich eingeladen.

Real-Standard im Fernsehen

Das heute abend stattfindende Fußballspiel zwischen Real Madrid und Standard Lüttich wird ab 20.30 Uhr ganz von dem belgischen Fernsehen übertragen.

Einweihung des amerikanischen Denkmals ungewiss

ST. VITH. Seitens der Stadtverwaltung und der Bischöflichen Schule war alles für die Einweihung des Denkmals der 106. amerikanischen Division in St. Vith vorbereitet worden.

Am Mittwoch morgen jedoch wurde gemunkelt, die Einweihung könne nicht am kommenden Sonntag stattfinden, und zwar im Zusammenhang mit den noch immer gültigen Maßnahmen bzgl. gewisser Veranstaltungen.

Die Stadtverwaltung St. Vith teilte am Mittwoch nachmittag mit, die amerikanische Botschaft in Brüssel habe die Veranstaltung abgesagt, man warte allerdings noch auf die Stellungnahme der ministeriellen Stellen in Brüssel. Es steht also noch nicht fest, ob die Einweihung am Sonntag stattfindet oder nicht.

"Ich nicht, Vater!"

"Nein, Tom, aber meine beiden Jüngsten! Wo stecken sie denn überhaupt?"

Als habe sie nur auf ein Stichwort gewartet, tritt Kathleen aus der Tür. "Guten Tag, Hannes! Ah, guten Tag, gnädige Frau!"

"Bist du verrückt, Kathleen, gnädige Frau, was soll das heißen? Du wirst in Vicky eine materielle Freundin haben..."

"Was auszuwarten bleibt! Freundschaften lassen sich nicht geben, Hannes."

Auf Hannes Schmid's Stirn schwellen die Adern dick an, nur mit Mühe beherrscht er sich. Das richtige wäre ein paar Ohrfeigen, denkt er, und dann — wenn das Mädchen nur nicht gar so reizend wäre! Wie apart es wieder aussieht in dem weißen Seidenkleid, den gleichfarbigen absatzlosen Schuhen. Die einzige Farotupen sind der tiefrote Mund und das Haar, das in der Sonne wie gesponnenes Gold aufleuchtet.

"Wir sprechen uns nachher, Karl! Wo ist Lix? Fragt er, das Schweigen unterbrechend, bevor es peinlich wird."

"Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Kathleen zuckt ungezogen die Achseln, das wäre eine aussichtslose Aufgabe. Vielleicht ist er bei den Pferden, vielleicht im Hundefänger, was weiß ich."

"Dann geh und suche ihn!" befiehlt der Vater ungewohnt streng und führt Vicky ins Haus, ohne Kathleen weiter zu beachten. Tom tritt an Viktorias andere Seite, nickt sie leicht an.

"Tausendmal willkommen!" sagte er leise. Und Viktoria lächelt ihm dankbar zu.

"Hab Dank für diese Worte, Thomas!"

"Warum nicht, Vicky, pflegen mich doch meine Kinder lieber auch meistens Hannes zu nennen..."

Fortsetzung folgt

Die 12 Stunden Ostbelgiens

Eine Regelmäßigkeitsfahrt, die alljährlich an Bedeutung gewinnt

ST. VITH. Auch dieses Jahr wieder veranstaltet der Auto-Moto-Club St. Vith gemeinsam mit den Clubs von Houffalize und Aywaille die Regelmäßigkeitsfahrt „12 Stunden Ostbelgiens“. Das Reglement für diese Veranstaltung ist bereits seit einigen Wochen herausgegeben und so ist es nicht verwunderlich, daß schon eine stattliche Zahl von Meldungen beim AMC Houffalize vorliegt, in dessen Bereich in diesem Jahre Start und Ziel der Fahrt liegen.

Wir veröffentlichen hierunter das Reglement in der Hoffnung, daß sich bei einer oder anderen Unentschlossene zur Beteiligung anmeldet. Ist auch die Konkurrenz auf nationaler und internationaler Ebene sehr groß, so haben die vergangenen Jahre gezeigt, daß jeder, der die Fahrt gut vorbereitet, Chancen hat, eine Goldmedaille zu gewinnen, falls natürlich die Witterungsverhältnisse nicht zu unvorteilhaft sind.

Das Reglement:

Art. 1 - Die drei vorgenannten Clubs veranstalten am Samstag, dem 7. April und Sonntag, dem 8. April 1962, eine internationale Regelmäßigkeitsfahrt. Jugelassen sind zu dieser Veranstaltung sind alle Lizenzfahrer der F. I. M. und belgische Lizenzinhaber. Die Veranstaltung richtet sich nach dem nationalen Straßenverkehrsrecht und dem gegenwärtigen Reglement.

Art. 1 bis - Die Veranstaltung steht den Autofahrern, Mitglieder der veranstaltenden Clubs, offen.

Art. 2 - Programm:

Der Start erfolgt abends ab 19 Uhr in Houffalize vor dem Klublokal „HOTEL DU CARREFOUR“. Die Ankunft ist an derselben Stelle.

Art. 3 - Strecke:

HOUFFALIZE - Les Cheras - Somerain - Brisy - Rettigny - GOUVY (Bahnhof) - Z.K.F. = 18 Km - Beho - Maldinon - Braunlauf - Crombach - Neunhof - ST. VITH = Z.K.F. = 17 Km - Hochkreuz (Medell) - Deidenberg - Fontenau - LIGNEUVILLE = Z.K.F. = 18 Km - Beaumont - Stavelot - Parandruy - Biester - COO = Z.K.F. = 13 Km - La Geize - Cheneux - Raher - Moulin de Rahier - Les Forges - CHEVRON = Z.K.F. = 17 Km - Neuville - Chession - Moulin de Lorraine - Havelange - Stocken - Kin - AYWAILLE = Z.K.F. = 19 Km - Harze - Pavillon Champs - Fy - Priestet - Harze - Xhoris - Les Baty - Saint-

Rouge - Rouge Miniere - Malacord - Ferrieres - BURNONTIGE = Z.K.F. = 23 Km - Fays - Deux Rys - Les Aunais - Fanzel - Eveux - Pont d'Erzee - Amonies - Dochamps - SAMBLE - Z.K.F. = 27 Km - Berismenil - Nangrin - Mormont - Pont de Rensiwiez - HOUFFALIZE = Z.K.F. = 22 Km - Total = 177 Km.

Je nach Kategorie wird die vorstehende Strecke 2 oder 3 mal gefahren mit eventuell nachstehender Zusatzstrecke. **Zusätzliche Strecke:** HOUFFALIZE - Rettigny - GOUVY (Bahnhof) = Z.K.F. = 18 Km - ST. VITH = Z.K.F. = 17 Km - Recht - Viesam - Salmchateau - Joubieval - Hebronvale - Langaire - Monteban - Dinez - HOUFFALIZE = Z.K.F. = 47 Km - Total = 82 Km.

Art. 4 - ANMELDUNG:

Die Anmeldung erfolgt mittels des Meldeformulars. Dasselbe muß ausgefüllt und unterschrieben, bis 2. April 1962 an folgende Adresse eingereicht werden:

HENIN Oger, 33, rue Ville Basse, HOUFFALIZE. (Meldeformulare sind beim AMC St. Vith HOTEL RATSKELEK erhältlich.)

Die wie folgt berechneten Einschreibungsgebühren sind auf das Postcheckkonto 7746.23 des AUTO-MOTO-CLUB, HOUFFALIZE, zu überweisen.

JUNIOR:

Mopeds: 120 Fr.
Motorräder Solo: 175 Fr.
Seitenwagen: 200 Fr.

SEN. - INTER.

Mopeds: 150 Fr.
Motorräder Solo: 250 Fr.
Seitenwagen: 275 Fr.

Markenmannschaften: Mopeds: 300 Fr. Motorräder: 400 Fr.

Bonus Grizli: fakultativ, Autos: 250 Fr. pro Fahrzeug. Bei Annullierung der Veranstaltung werden die Einschreibgebühren zurückerstattet.

Art. 5 - Mannschaften:

Die Anmeldungen zu den Marken- u. Klubmannschaften müssen mit den Einzelanmeldungen eingereicht werden.

Es werden bewertet:

a) **Markenmannschaften für Motorräder** 3 Fahrer, Senior, Solo oder Reibwagen einer selben Marke, ohne Unterschied des Zylinderinhaltes.

b) **Klubmannschaften für Motorräder:** Die 3 bestklassierten Fahrer eines Clubs werden berechnet.

Art. 5 bis: a) **Markenmannschaften für Autos:**

Die 3 bestklassierten Fahrzeuge einer selben Marke.

b) **Klubmannschaften für Autos:** Die 3 bestklassierten Fahrer eines Clubs.

Art. 6 - Klassierung der Fahrzeuge - Durchschnitt:

Kategorie	JUNIOR	SEN.	INTER
Klasse A. bis 50 cc	35	36	
Kl. B. von 51-75 cc	36	41	
Kl. C. von 76-100 cc	38	44	
Kl. D. von 101-125 cc	41	48	
Kl. E. von 126-175 cc	44	47	
Kl. F. von 176-250 cc	46	48	
Kl. G. über 251 cc	48	50	

Für Seitenwagen vermindert sich der Schnitt jeweils in den verschiedenen Klassen um 2 Km-St.

Art. 6 bis:

Für Autos ist der Schnitt 50 Km-St. ohne Unterschied des Zylinderinhaltes.

Art. 6 ter: Sonderprüfung für Motorräder.

Eine Entscheidungsprüfung findet im Laufe der 2. Runde auf folgender Strecke statt:

Harze Chateau - Pavillon Champs - Fy - Priestet - Harze ist 5,400 Km.

Sie dient zur Ermittlung der Klassensieger und zur Klassierung der Teilnehmer in A.B.C. und D. laut Artikel 12 und dies in den verschiedenen Kategorien wie bezeichnet unter Artikel 6. Diese Strecke wird gesperrt.

Art. 6/4 - Spezialtappe für Autos:

In der 1. Runde in St. Vith, in der 2. Runde in Houffalize und in der 3. Runde in Aywaille findet eine Spezialtappe mit 49 Schnitt statt. Die Strecke wird jeweils nur beim Start dieser Etappe bekannt.

Art. 7 - Verlauf der Veranstaltung:

Diese Regelmäßigkeitsfahrt wird von Zeit- zu Zeitkontrolle gefahren. Bei jeder Zeitkontrolle ist neue Startzeit. Den Fahrern steht es frei sich mit der Strecke im voraus vertraut zu machen. Im Grunde genommen wird die Strecke nicht gekennzeichnet. Dieselbe wird jedoch an größeren Abzweigungen usw. mit Pfeilen versehen sein. Geisligkeitshalber gegebene Auskünfte verpflichten die Veranstalter zu keiner Verantwortlichkeit.

Art. 8 - Verifikation:

Die Abnahme und das Plombieren der Maschinen erfolgt in Houffalize am Samstag, dem 7. April 62, zwischen 16 und 18 Uhr.

Art. 9 - Zeitkontrollen:

Der Fahrer der seine Zeit nicht einhält, erhält ein Strafpunkt für jede, angefangene Minute Verspätung. Die eingetragene Zeit auf den Kontrollblättern wird vom Fahrer unterschrieben.

Jeder Teilnehmer mit über 60 Minuten Verspätung zu seiner Idealzeit scheidet aus, genau wie derjenige der eine Zeitkontrolle verfehlt.

Art. 10 - Durchfahrtskontrollen:

Die Durchfahrtskontrollen sind gekennzeichnet. Die Fahrer sind verpflichtet ihr Kontrollblatt abstemplen zu lassen. Jeder Teilnehmer der eine Durchfahrtskontrolle durchfährt und der Kontrollleur die Durchfahrt festgestellt hat, aber das Kontrollblatt nicht abgestempelt wurde, erhält 10 Strafpunkte. Wird die Durchfahrt nicht von einem Kontrollleur festgestellt so scheidet der Fahrer aus.

Art. 11 - Schließung der Zeit- und Durchfahrtskontrollen:

Die vorgenannten Kontrollstellen werden eine Stunde nach Ablauf der Idealzeit des letzten Fahrers geschlossen.

Art. 12 - Klassierung und Preise:

Die Motorradfahrer werden jeweils in ihrer Kategorie klassiert nach den während der Veranstaltung gesammelten Strafpunkten.

A. - Alle Fahrer ohne Strafpunkte erhalten eine Goldmedaille mit Diplom und dies in der Reihenfolge der unter Art. 6 ter erzielten Resultate.

B. - Alle Fahrer mit 1 bis 10 Strafpunkten werden der Reihe nach klassiert und erhalten eine Silbermedaille mit Diplom.

C. - Alle Fahrer mit 11 bis 25 Strafpunkten werden der Reihe nach klassiert und erhalten eine Bronzemedaille mit Diplom.

D. - Die nichtklassierten Fahrer erhalten ein Teilnahmeplombier.

Sollte kein Fahrer die Veranstaltung fehlerfrei beenden, so erhält derjenige mit den wenigsten Strafpunkten eine Goldmedaille.

In diesem Falle erhalten diejenigen mit 1 bis 10 Punkten mehr als der Erstklassierte eine Silbermedaille. Diejenigen mit 11 bis 25 Punkten mehr als der Erstklassierte erhalten eine Bronzemedaille.

Art. 12 bis:

Die Autoteilnehmer werden klassiert ohne Unterschied des Zylinderinhaltes, gemäß A.B.C. und D. des vorstehenden Artikels und in der Reihenfolge der unter Artikel 6/4 erzielten Resultate.

Art. 13 - Verantwortung:

Das Organisationskomitee übernimmt keinerlei Verantwortung, sei es zivil oder strafrechtlich gesenen, für Unfälle die durch Zuschauer, Fahrer oder Kommissare usw., vor, während oder nach der Veranstaltung oder des Eintragens verursacht werden. Die zivilen oder strafrechtlichen Verantwortungen gehen voll und ganz zu Lasten des betroffenen Fahrers.

Das Organisationskomitee behält sich das Recht vor:

a) Die Veranstaltung zu annullieren in dem Falle wo zu wenig Fahrer eingetragen sind, oder durch sonstige, unvorhergesehene Gründe, und dies mit der Genehmigung des offiziellen Delegierten der F.M.B.

b) eine Einschreibung zu verweigern ohne den Grund dazu bekanntzugeben, c) sämtliche Umänderungen im vorläufigem Reglement vorzunehmen, als nötig befunden werden und die entsprechenden Abwicklung der Veranstaltung beitragen,

d) keinerlei Entscheidungen über die einzelnen Fahrer, betreffend die Spätkasse, auf Strafpunkte, die in der Einschreibung höherer Gewalt, wo alle oder teilweise die Fahrer betroffen werden. (Zerstörung der Brücke usw.), wird die Jury zu einer günstigen Lösung bestimmen,

e) die drei veranstaltenden Klubs bei der Versicherungsgesellschaft „La Fédérale“ eine Konvention unterschreiben, die die zivile Haftpflicht der Organisatoren, der Fahrer und der Fahrer während der Veranstaltung, Art. 14 - Bekanntgabe der Resultate

Die Veröffentlichung der Resultate erfolgt in HOUFFALIZE nach Beendigung der Veranstaltung, sobald die Resultate ausgerechnet sind und keine Reklamation eingegangen ist.

Art. 15 - Reklamationen:

Außer dem unter Art. 13 par. 1. genannten, sind sämtliche Reklamationen schriftlich, spätestens eine Stunde nach Schließung der Anknüpfkontrollen, HOUFFALIZE an den Rennleiter zu richten. Reklamationen die die Aufklärung der Resultate betreffen, sind zu den nach Veröffentlichung an den Rennleiter zu übergeben. Jeder Reklamation ist der Betrag von 200 Fr. beizufügen und ist nur rückzahlbar wenn die Reklamation genügend begründet und bewiesen wird.

Art. 16 - Offizielle der Veranstaltung Jury:

Der Delegierte der F.M.B. Präsident: Mr. PHILIPPIN, Houffalize, Generalkommissare: DELREZ O. waille, THEIS J. St. Vith, Rennleiter: GREGOIRE C. Aywaille, Sekretär-Kassierer: HENIN O., Houffalize.

Verantwortlich in: AYWAILLE: LAMBERCY, Aywaille, HOUFFALIZE: SIMON M., Houffalize, GOUVY: THEISSON, Houffalize, ST. VITH: MARQUET, ST. VITH, LIGNEUVILLE: TERREN, ST. VITH, COO: CHEVRON: GROSJEAN, BURNONTIGE: LEMOINE, Houffalize, Klassierung: LAMBERCY, Aywaille, Der Rennleiter: Der Sekretär-Kassierer: GREGOIRE C.

Die Ausschreibung wurde mit dem vom 22. 1. 62 seitens der Sportkommission der F. M. B. genehmigt.

gez.: Telephore GREGOIRE



— TOULON. Das Berufungsen-Provence hat den Schluss Prozeß gezogen, der in Aufruf erregt hatte. K Prozeß war die Gattin ein von Toulon, der im Jahre Nachbarn namens Barillet war. Barillet war einige 1 von Irrenanstalt entlassen in der Chefarzt der Klinik bezeichnet hatte.

In seinem Urteil stellt fest, daß Barillet von Pflicht verstößt hatte, fährlichen und unheilbaren in Freiheit gesetzt hatte. l urteilt der Witwe und d deten 9 Millionen Franke

Der Verurteilte wird c zu zahlen haben, da d cherungsgesellschaft der von ihrer Haftpflicht entb

— VENICE (Florida). Ein zwischen zwei Häuser g irgendwelchen Schäden der erste Zwischenfall di jetzt schon 75 Nike-Rak Eglin (Nord-Florida) abge vier Meter lange und si schwere Rakete hatte si eingeborht und die uml felsensplittern übersät.

— CANNES. Der 18.0 dampfer "Venezuela" Strand gelaufen.

Bei dem Passagierdan um den früheren franzö "de Grasse", der jetzt Schifffahrtsgesellschaft ge

Die 200 Passagiere c von Genua nach Venezi an Land gebracht werde seichtes Wasser geraten, des Bugs zerbrach.

Es sind keine Opfer zu beklagen.

Aus Genua kommen Schlepper "Castel Dori" versucien wird, da c schiff wieder flott zu r

— ANNECY. Im Mont Tag ihrer ersten Freigal verkehr einne mit 35 Gondel der neuen Seilt saz 25 m tief abgestürzt den dabei so ernstlich Krankenhäuser verbract

— AVIGNON. "Ich hat würden Sie nicht ein fug ein Tabakhändler fer seinen Kunden, ein südfranzösischen Ort Der Kunde war einvers nächsten Tag beim Le daß er mit seinem "Kie Franken gewonnen hat jetzt beschlossen, sei auch weiterhin auszuü

— NEUCHATEL. Zwei Feuersbrunst den Tod tal von Neuchatel au Brand ist auf die Un kurzem operierten Pa der beim Zigarettenan Streichholzachtel fal das ganze Krankenzir der darin liegenden Herzs Schlag, während ersticket.

— PARIS. In der fi gibt es zur Zeit etw Kartenlegerinnen, Wa seher. Sie können die gesamt etwa 50.000 l wältigen. Der jährlic che" liegt bei über 11

— KAIRO. Ein schw über dem ganzen Ni ro, Alexancrien und schlechter Sicht gesc Schiffsverkehr im Suc chen. 34 Schiffe lieg und Port Said sind g ubrigen Land abgesc biet von Kairo wurr Brände entfacht.

RUNDFUNK FERNSEHEN

Donnerstag, 22. März 1962

Brüssel 1

- 12.03 Schlager marschieren
- 13.35 Musikal. Album
- 14.03 Belg. Musik
- 15.03 Leichte belg. Musik
- 15.40 „Ehce au temps“
- 16.08 In der Oper
- 17.35 Entdeckung der Musik
- 18.03 Soldatenfunk
- 18.35 Conchita Superville
- 19.05 Musikal. Füllleton
- 20.00 Streichmusik
- 22.15 Schlagerforum

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Aus der Klavierstunde
- 13.15 Konzertante Musik
- 14.00 Unterhaltungsmusik
- 16.30 Kinderfunk
- 17.05 Das politische Buch
- 17.50 Englische Verlage in der Kri-
- 17.45 Melodienkarussell
- 19.35 Jazz mit dem Orchester K. Edelhagen
- 19.30 Unterentwickeltes Südtalien
- 20.00 Hans Pfitzner: romantische Kantate
- 22.15 Religion wird nicht überflüssig
- 23.20 Neue Kammermusik
- 0.10 Bach's Beat
- 0.40 Tanzmusik
- 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

WDR Mittelwelle

- 12.00 H. Hermann spielt
- 13.15 An der Hammondorgel
- 13.30 Jazz - for dancing
- 14.00 Platten-Plauderei
- 15.00 Alte und neue Heimat
- 15.30 Schönes Land Tirol
- 16.00 Welt der Arbeit
- 16.30 Leinen los!
- 17.30 Schlagstunden
- 19.20 Aktuelles vom Sport
- 19.30 Frühlingslieder
- 20.00 Von Turm zu Turm
- 22.10 Teleman: Ouvertüre F-Dur
- 22.40 O alte Schmalzherlichkeit
- 23.10 Wochenscocktail
- 0.05 Tanz aus Berlin
- 1.00 Aus der Diskothek des Dr. Jazz

UKW West

- 13.15 Musik von Goetze
- 14.45 Was darf es sein?
- 16.20 Slawische Musik
- 17.20 Walther Ludwig singt
- 18.45 Geistliche Musik
- 20.15 Musik der Romantik
- 21.15 Fluß ohne Ufer
- 22.00 Jazz-Cocktail

UKW West

- 12.45 Im Rhythmus
- 13.00 Märchenmusik
- 16.00 Musik-Expreß
- 17.40 Jascha Heifetz spielt
- 18.10 Schöne Lieder
- 19.45 Unterhaltungsmusik
- 20.30 Sinfoniekonzert
- 22.30 Spirituels

Freitag, 23. März 1962

Brüssel 1

- 12.03 Landfunk

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Aus der Klavierstunde
- 13.15 Konzertante Musik
- 14.00 Unterhaltungsmusik
- 16.30 Kinderfunk
- 17.05 Das politische Buch
- 17.50 Englische Verlage in der Kri-
- 17.45 Melodienkarussell
- 19.35 Jazz mit dem Orchester K. Edelhagen
- 19.30 Unterentwickeltes Südtalien
- 20.00 Hans Pfitzner: romantische Kantate
- 22.15 Religion wird nicht überflüssig
- 23.20 Neue Kammermusik
- 0.10 Bach's Beat
- 0.40 Tanzmusik
- 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

WDR Mittelwelle

- 12.00 H. Hermann spielt
- 13.15 An der Hammondorgel
- 13.30 Jazz - for dancing
- 14.00 Platten-Plauderei
- 15.00 Alte und neue Heimat
- 15.30 Schönes Land Tirol
- 16.00 Welt der Arbeit
- 16.30 Leinen los!
- 17.30 Schlagstunden
- 19.20 Aktuelles vom Sport
- 19.30 Frühlingslieder
- 20.00 Von Turm zu Turm
- 22.10 Teleman: Ouvertüre F-Dur
- 22.40 O alte Schmalzherlichkeit
- 23.10 Wochenscocktail
- 0.05 Tanz aus Berlin
- 1.00 Aus der Diskothek des Dr. Jazz

UKW West

- 13.15 Musik von Goetze
- 14.45 Was darf es sein?
- 16.20 Slawische Musik
- 17.20 Walther Ludwig singt
- 18.45 Geistliche Musik
- 20.15 Musik der Romantik
- 21.15 Fluß ohne Ufer
- 22.00 Jazz-Cocktail

UKW West

- 12.45 Im Rhythmus
- 13.00 Märchenmusik
- 16.00 Musik-Expreß
- 17.40 Jascha Heifetz spielt
- 18.10 Schöne Lieder
- 19.45 Unterhaltungsmusik
- 20.30 Sinfoniekonzert
- 22.30 Spirituels

Samstag, 24. März 1962

Brüssel 1

- 12.03 Landfunk

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Aus der Klavierstunde
- 13.15 Konzertante Musik
- 14.00 Unterhaltungsmusik
- 16.30 Kinderfunk
- 17.05 Das politische Buch
- 17.50 Englische Verlage in der Kri-
- 17.45 Melodienkarussell
- 19.35 Jazz mit dem Orchester K. Edelhagen
- 19.30 Unterentwickeltes Südtalien
- 20.00 Hans Pfitzner: romantische Kantate
- 22.15 Religion wird nicht überflüssig
- 23.20 Neue Kammermusik
- 0.10 Bach's Beat
- 0.40 Tanzmusik
- 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

WDR Mittelwelle

- 12.00 H. Hermann spielt
- 13.15 An der Hammondorgel
- 13.30 Jazz - for dancing
- 14.00 Platten-Plauderei
- 15.00 Alte und neue Heimat
- 15.30 Schönes Land Tirol
- 16.00 Welt der Arbeit
- 16.30 Leinen los!
- 17.30 Schlagstunden
- 19.20 Aktuelles vom Sport
- 19.30 Frühlingslieder
- 20.00 Von Turm zu Turm
- 22.10 Teleman: Ouvertüre F-Dur
- 22.40 O alte Schmalzherlichkeit
- 23.10 Wochenscocktail
- 0.05 Tanz aus Berlin
- 1.00 Aus der Diskothek des Dr. Jazz

UKW West

- 13.15 Musik von Goetze
- 14.45 Was darf es sein?
- 16.20 Slawische Musik
- 17.20 Walther Ludwig singt
- 18.45 Geistliche Musik
- 20.15 Musik der Romantik
- 21.15 Fluß ohne Ufer
- 22.00 Jazz-Cocktail

UKW West

- 12.45 Im Rhythmus
- 13.00 Märchenmusik
- 16.00 Musik-Expreß
- 17.40 Jascha Heifetz spielt
- 18.10 Schöne Lieder
- 19.45 Unterhaltungsmusik
- 20.30 Sinfoniekonzert
- 22.30 Spirituels

Freitag, 23. März 1962

Brüssel 1

- 12.03 Landfunk

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Aus der Klavierstunde
- 13.15 Konzertante Musik
- 14.00 Unterhaltungsmusik
- 16.30 Kinderfunk
- 17.05 Das politische Buch
- 17.50 Englische Verlage in der Kri-
- 17.45 Melodienkarussell
- 19.35 Jazz mit dem Orchester K. Edelhagen
- 19.30 Unterentwickeltes Südtalien
- 20.00 Hans Pfitzner: romantische Kantate
- 22.15 Religion wird nicht überflüssig
- 23.20 Neue Kammermusik
- 0.10 Bach's Beat
- 0.40 Tanzmusik
- 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

WDR Mittelwelle

- 12.00 H. Hermann spielt
- 13.15 An der Hammondorgel
- 13.30 Jazz - for dancing
- 14.00 Platten-Plauderei
- 15.00 Alte und neue Heimat
- 15.30 Schönes Land Tirol
- 16.00 Welt der Arbeit
- 16.30 Leinen los!
- 17.30 Schlagstunden
- 19.20 Aktuelles vom Sport
- 19.30 Frühlingslieder
- 20.00 Von Turm zu Turm
- 22.10 Teleman: Ouvertüre F-Dur
- 22.40 O alte Schmalzherlichkeit
- 23.10 Wochenscocktail
- 0.05 Tanz aus Berlin
- 1.00 Aus der Diskothek des Dr. Jazz

UKW West

- 13.15 Musik von Goetze
- 14.45 Was darf es sein?
- 16.20 Slawische Musik
- 17.20 Walther Ludwig singt
- 18.45 Geistliche Musik
- 20.15 Musik der Romantik
- 21.15 Fluß ohne Ufer
- 22.00 Jazz-Cocktail

UKW West

Bunte Chronik aus aller Welt

— TOULON. Das Berufungsgericht von Aix-en-Provence hat den Schlußstrich unter einen Prozeß gezogen, der in Aerztekreisen starkes Aufsehen erregt hatte. Klägerin in diesem Prozeß war die Gattin eines Geschäftsmannes von Toulon, der im Jahre 1955 von einem Nachbarn namens Barillet erschossen worden war. Barillet war einige Tage vorher aus einer Irrenanstalt entlassen worden, nachdem ihn der Chefarzt der Klinik als ungefährlich bezeichnet hatte.

In seinem Urteil stellt das Berufungsgericht fest, daß Barillet von chronischem Verfolgungswahn befallen und somit unheilbar war, so daß der behandelnde Arzt gegen seine Pflicht verstoßen hatte, indem er einen gefährlichen und unheilbaren Verrückten wieder in Freiheit gesetzt hatte. Der Arzt wurde verurteilt der Witwe und dem Sohn des Ermordeten 9 Millionen Franken zu zahlen.

Der Verurteilte wird diese Summe selber zu zahlen haben, da das Gericht die Versicherungsgesellschaft der Aerzte ausdrücklich von ihrer Haftpflicht entbunden hat.

— VENICE (Florida). Eine Nike-Rakete ist zwischen zwei Häuser gefallen, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten. Dies ist der erste Zwischenfall dieser Art, obwohl bis jetzt schon 75 Nike-Raketen vom Stützpunkt Eglin (Nord-Florida) abgeschossen wurden. Die vier Meter lange und über vier Zentner schwere Rakete hatte sich tief in den Sand eingegraben und die umliegenden Häuser mit Felsen splittert übersät.

— CANNES. Der 18.000 Tonnen-Passagierdampfer "Venezuela" ist vor Cannes auf Strand gelaufen.

Bei dem Passagierdampfer handelt es sich um den früheren französischen Ozeandampfer "de Grasse", der jetzt einer italienischen Schiffahrtsgesellschaft gehört.

Die 200 Passagiere des Schiffes, das sich von Genua nach Venezuela begab, konnten an Land gebracht werden. Das Schiff war in leichtes Wasser geraten, und der vordere Teil des Bugs zerbrach.

Es sind keine Opfer und keine Verletzten zu beklagen.

Aus Genua kommend ist in Cannes der Schlepper "Castel Doria" eingetroffen, der versuchen wird, das gestrandete Passagierschiff wieder flott zu machen.

— ANNECY. Im Mont Blanc-Massiv ist am Tag ihrer ersten Freigabe für den Publikumsverkehr einne mit 35 Ausflüglern besetzte Gondel der neuen Seilbahn L'Étiale — La Clusaz 25 m tief abgestürzt. 33 der Insassen wurden dabei so ernstlich verletzt, daß sie in Krankenhäuser verbracht werden mußten.

— AVIGNON. "Ich habe kein Kleingeld mehr würden Sie nicht ein Zehntel annehmen", fug ein Tabakhändler und Lotterielosverkäufer seinen Kunden, einen Lkw-Fahrer aus der südfranzösischen Ortschaft La Coucourne. Der Kunde war einverstanden und stellte am nächsten Tag beim Lesen der Zeitung fest, daß er mit seinem "Kleingeld" zehn Millionen Franken gewonnen hatte. Der Lkw-Fahrer hat jetzt beschlossen, seinen bisherigen Beruf auch weiterhin auszuüben.

— NEUCHÂTEL. Zwei Kranke haben in einer Feuersbrunst den Tod gefunden, die im Spital von Neuchâtel ausgebrochen war. Der Brand ist auf die Unvorsichtigkeit eines vor kurzem operierten Patienten zurückzuführen, der beim Zigarettenanzünden eine brennende Streichholzschachtel fallen ließ. Im Nu stand das ganze Krankenzimmer in Flammen. Einer der darin liegenden Patienten erlag einem Herzschlag, während ein zweiter im Rauch erstickte.

— PARIS. In der französischen Hauptstadt gibt es zur Zeit etwa 6.000 hauptberufliche Kartenlegerinnen, Wahrsagerinnen und Hellseher. Sie können die Arbeit mit täglich insgesamt etwa 50.000 Konsultationen kaum bewältigen. Der jährliche Umsatz dieser "Bräunche" liegt bei über 100 Millionen NF.

— KAIRO. Ein schwerer Sandsturm tobte über dem ganzen Niltal. Die Flugplätze Kairo, Alexandrien und Luxor mußten wegen schlechter Sicht geschlossen werden. Der Schiffsverkehr im Suezkanal wurde unterbrochen. 34 Schiffe liegen fest. Die Häfen Suez und Port Said sind geschlossen und von dem übrigen Land abgeschnitten. Im Vorstadgebiet von Kairo wurden von dem Sturm elf Brande entzückt.



Vor dem Schwurgericht

Das in Brüssel tagende Schwurgericht Westflanderns ist zusammengetreten, um den Fall von Hubert Holmens und Simone Vuylsteke aus Osiende zu klären, die des Mordes an dem Ostener Taxifahrer John Fontaine angeklagt sind. — Hier die beiden auf der Anklagebank.

— LONDON. Der in den 30er Jahren als Pelztier nach England eingeführte südamerikanische Sumpfbiber hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einer wahren Landplage im englischen Lancashire East Anglia entwickelt. Bei einem heftigen Sturm, der die Umzäunung einer Sumpfbiberfarm in Norwich niederriß, hatten sechs der plumpen, dicken südamerikanischen Nager vor 25 Jahren ins Freie entkommen können. Niemand maß dem Zwischenfall ein sonderliches Gewicht bei. Schließlich wiegt ein ausgewachsener Biber nur fünf Kilogramm und welchen Schaden konnten schon sechs Exemplare dieser Gattung anrichten! Wie sehr sich die East Anglianer geärgert hatten! Dank ihrer großen Fortpflanzungsfreudigkeit gibt es heute diese Nager in East Anglia in größeren Scharen als amerikanische Luftwaffensoldaten zu Zeiten des zweiten Weltkrieges.

Jedes Biberpaar wirft innerhalb von zwei Jahren fünfmal Junge und jeder Wurf besteht aus vier bis acht Tieren. Heute gibt es Hunderttausende von Sumpfbibern in der Grafschaft Norfolk und dem angrenzenden Cambridgeshire. Sie graben sich in die tief liegenden Flußufer ein und erhöhen damit die Überschwemmungsgefahr. Sie bohren die Deiche an, die das Marschland abgrenzen, und ihre Wühlarbeit macht kostspielige Reparaturen notwendig. Das Pflanzenleben des Marschlandes reicht den hungrigen Vegetarier schon lange nicht mehr. Des Nachts ziehen sie zu Ueberflüssen auf die Gemüseäcker und Zuckerrübenfelder aus. Kürzlich hat man sie sogar durch Stadtstraßen schleichen sehen.

In den vergangenen zwölf Monaten haben die geplagten Bauern dieses Gebietes 80.000 Sumpfbiber gefangen oder erlegt. Das Innenministerium hat den Biberjägern Gratis-Schrotladungen angeboten. Ein Sprecher des Ministeriums erläuterte, daß eine Bekämpfung der Landplage wegen des Nachtlebens des Bibers und wegen seiner versteckt liegenden Unterschlüpfte sehr schwierig sei.

In den Tagen, da der Sumpfbiber nach England eingeführt wurde, bezahlte man für seinen im Handel als Nutria bekannten Peiz bis zu fünf Pfund (650 Fr.) Heute kann man dafür nur noch vier Shillinge (25 Fr.) bekommen. Wegen des geringen Erlöses machen sich nur noch wenige Bauern die Mühe, einen Bald für den Verkauf zu präparieren.

— AGANA. Die Suche nach der mit 107 Menschen an Bord über dem Westpazifik vermißten amerikanischen Super-Constellation, hat noch zu keinem Ergebnis geführt. 90 Flugzeuge und zahlreiche Schiffe suchten auch am Wochenende zwischen Guam und den Philippinen das Meer nach der Maschine ab, die mit 93 amerikanischen Soldaten, drei Vietnamesen und elf zivilen Besatzungsmitgliedern an Bord auf dem Flug nach Südvietsnam auf dieser Strecke spurlos verschwand.

Von der Zentralstelle der Sucheaktion auf Guam wurde mitgeteilt, daß ein tiefliegendes Suchflugzeug auf dem Meer treibende Gegenstände gesichtet und aufgenommen habe, daß aber noch nicht feststehe, ob es sich um Wrackteile handele. Der amerikanische Zerstörer "Bristler" wurde angewiesen, die gesichteten Gegenstände zu bergen.

Eine Gruppe von Luftfahrtexperten des zivilen amerikanischen Luftfahrtamtes, der Bundesluftfahrtbehörde und der "Flying Tiger Line", die mit der Untersuchung des mysteriösen Verschwindens der Super-Vonstellation beauftragt sind, werden vom Luftstützpunkt Travis in Kalifornien der Flugroute der vermißten Maschine folgen. Auf den Zwischenstationen wird das Besatzungsmitglied vernommen werden. Die Möglichkeit der Sabotage wird nicht ganz ausgeschlossen. Insbesondere soll auch untersucht werden, ob der Absturz einer Frachtmaschine der "Flying Tiger Lines", die am vergangenen Donnerstag ebenfalls von Travis aus gestartet und über Alaska abgestürzt war, in einem möglichen Zusammenhang mit dem Verschwinden der Verkehrsmaschine steht.

Bei dem Absturz des Frachtflugzeuges war ein Besatzungsmitglied ums Leben gekommen. Es hatte sich mit einer geheimen Ladung an Bord auf der Nordroute unterwegs nach Saigon befunden, während die vermißte Super-Constellation auf der Südroute 93 amerikanische Soldaten nach Südvietsnam bringen sollte. Die mit der Untersuchung des Falles Beauftragten ziehen auch die Möglichkeit in Betracht, daß die Maschine entführt worden sein könnte.

— LONDON. Fernsehkameraleute und Presse-reporter drängten sich auf dem Vorplatz einer kleinen Kirche in Durham, im Norden Englands, um zwei nicht ganz gewöhnliche frischgebackene Ehepaare zu begrüßen: Zwei Zwillingsschwestern gaben zwei Zwillingenbrüdern ihr Ja-Wort. Von verblüffender Ähnlichkeit und unzertrennlich waren die beiden Brüder wie die beiden Schwestern, außerdem noch gleich gekleidet.

— LONDON. Der 29 Jahre alte Engländer Robert Chalmers, der in den Reihen der Truppen Tschombes gekämpft hatte und nach England zurückgekehrt war, dementierte vor Pressevertretern kategorisch, den früheren kongolesischen Premierminister Lumumba getötet zu haben. Chalmers betonte, daß die Vertreter der UNO, die ihn vernommen haben, "einen Sündenbock suchten und mich deshalb des Mordes an Lumumba beschuldigten, alles, was die UNO über mich gesagt hat, ist falsch, es handelt sich um Lügen".

— WASHINGTON. Der amerikanische Raumfahrtkandidat Donald Slayton, will sich dem Vernehmen nach wegen Herzstörungen aus der siebenköpfigen "Mannschaft" der amerikanischen Raumfahrer zurückziehen. Slayton sollte wie John Olenn eine Mercury-Kapsel steuern und Ende Mai oder Anfang Juni, wie dieser dreimal die Erde umkreisen.

— LONDON. Ein gewaltiger unterirdischer Vulkanausbruch fand dieser Tage am Rande der Antarktis im Schottischen Meer statt. Der Herd der Eruption liegt vermutlich 25 Kilometer von der unbewohnten Zavodovski-Insel entfernt, von der weiße Dampfschwaden aufsteigen. Wie das britische Patrouillenschiff "Protector" berichtete, sind Tausende von Quadratkilometern im Schottischen Meer und Atlantik mit vulkanischer Asche und Bimsstein bedeckt. Die ganze Gegend riecht intensiv nach Schwefel. Die Bimssteindecke ist so dicht, daß einige Maschinen der "Protector" durch die von den Schiffspumpen eingezogenen Bimsstücke beschädigt wurden und ausgefallen sind. In der Nähe des Eruptionszentrums schillert die See in Farben, die von Mattgrün bis Türkis reichen.

— DACCA. Bei einer Erdgasexplosion in Ostpaktistan sind nach amtlichen Berichten mindestens zwölf Menschen ums Leben gekommen und 196 weitere verletzt worden. Das Unglück ereignete sich im Distrikt Sylhet, als Dorfbewohner einen neuen Brunnen graben wollten. Im Brunnen hatte sich Erdgas angesammelt, daß sich plötzlich entzündete und die Menge der Zuschauer an der Baustelle in ein Flammenmeer hüllte.



Zwillinge

Eine 14-jährige Stut hat in Soubey (Schweiz) Zwillingssöhne zur Welt gebracht, wie bei uns gebräuchlich sind. Wie mitgeteilt wird, ist dies eine große Seltenheit.

Wie wird man klug und energisch?

Eine Tee-orie für Eroberer

Es gibt Leute, die behaupten, Intelligenz sei erblich. Neulich entwickelte mein Freund Leo eine Theorie, daß Energie und Klugheit trinkbar wären. „Unsinn!“ sagte ich schlicht, aber Leo hatte Beweise zur Hand. „Weißt du, warum die Engländer ein Weltreich erobern konnten?“ fragte er, und ehe ich antworten konnte, gab er selbst die Erklärung: „Das kommt nur vom Teetrinken. Von der Zeit an, da die Briten ihr Weltreich aufzubauen begannen, begannen Sie nämlich auch damit, Tee zu trinken. Vorher waren sie leidenschaftliche Kaffeetrinker gewesen und daher machten sie auch von Anfang an den Tee stark genug, so daß er seine volle, anregende Wirkung ausüben konnte. Ein gehäuftes Teeöffel pro Tasse, das gibt ein kräftiges Ge-

Man muß...

...sehr viel über sich selbst wissen, ehe man auch etwas über andere weiß. ...einen Weg selbst gegangen sein, ehe man es wagen kann, ihn anderen zu empfehlen.

...auch dann Konzessionen machen können, wenn man sich selbst im Recht fühlt.

...stets wissen, was man sagt, aber nicht immer sagen, was man weiß.

...dafür sorgen, daß man innerlich jung bleibt, daß man die Jugend versteht.

...verpaßten Gelegenheiten nicht nachtrauern, sondern das nächstmal besser aufpassen.

...erkennen, daß man für verlorene Illusionen oft wertvolle Erkenntnisse eintauscht.

tränk, und hat mit dem lauen Zeug, das man bei gelegentlich als Tee anbietet, keine Ähnlichkeit.

Es ist auch nicht zufällig, daß die teetrinkenden Engländer ihre größten kolonialen Erfolge in den Ursprungsländern des Tees errangen. Sie haben sich Indien, Burma, Ceylon und Malaya ja nicht nur mit Waffengewalt unterworfen, sondern auch durch geschickte Anpassung und durch tiefes Verständnis für die Mentalität der unterworfenen Völker. Beim Teetrinken lernten sie die große Kunst des Wartens — Abwarten und Teetrinken — des Sich-Nicht-Wichtig-Machens, der Selbstironie und des Hinnehmens der Dinge, wie sie nun einmal sind, eines Künsters, die auch im Orient, ja, gerade im Orient zu Hause sind. Teetrinker sind selten Wunschdenker, besitzen also sehr selten eine Eigenschaft, an der wir manchmal leiden. Daß Teetrinken keine Garantie für den Be-

stand eines Weltreiches ist, haben freilich auch die Briten erfahren müssen. Aber als Indien und Ceylon selbständig wurden, jedoch dem Commonwealth weiter treu blieben, half ihnen der Tee über manche bittere Enttäuschung hinweg. Sie nahmen es „easy“, was man nicht ohne weiteres mit „leicht“ übersetzen sollte. Sie nahmen es mit Humor, der im Grunde eine recht ernste Sache ist, und der das stolze Geheimnis in sich birgt, über sich selbst still und tief zu lachen.

Wir wissen es nicht, aber wir könnten es uns sehr gut denken, daß die Ministerpräsidenten des britischen Commonwealth, wenn sie jedes Jahr zur Konferenz in London zusammentreffen, bei einer Tasse Tee eine gute Lösung für strittige Fragen finden oder wenigstens feststellen. „Wir stimmen überein, daß wir nicht übereinstimmen.“

Der Tee hat nun einmal die Eigenschaft, versöhnlich zu stimmen und einsichtig zu machen. Vielleicht sähe es heute in der Welt-politik anders aus, wenn alle führenden Staatsmänner eifrige Teetrinker wären.“

Soweit mein Freund Leo. Und meine Meinung? Nun, Leo's Eroberungstheorie ist sicher nicht schlechter als manche andere. O. E. Basil



MIT GRAZIOSEM SCHWUNG

fuhren uns die neuen Hutmodelle in die wärmere Jahreszeit. Links: Nachmittagshut aus einem roten Seidentaft-Imprime mit großzügigem Aufschlagrand. Rechts: Attraktiver Sommerhut der neuen Tamburin-Linie aus grünem Exotenmaterial und profiliertem Rand.

Das Hungergefühl wird ausgeschaltet

Eine sehr behutsame Diätführung

tet jedoch unentwegt, daß ihre Korpolenz nicht vom zu vielen Essen käme, sondern daß sie die Fettsucht geerbt hätten, daß ihr Leiden auf Drüsenstörungen beruhe. Sie seien daher einfach nicht in der Lage, eine Entfettungskur durchzumachen, die mit einer strengen Diät verbunden ist. Doch niemand glaubt ihnen so recht. Alles lächelt vielsagend über solche Art von „Drüsenstörungen“.

Neue Untersuchungen des amerikanischen Professors Parson von der Universität Virginia haben jedoch ergeben, daß es sich bei vielen

Dicken tatsächlich um eine echte Drüsenstörung handelt. Es liegt eine Fehlfunktion der Nebenniere vor, einer kleinen Hormondrüse, die jeweils am oberen Pol der Nieren sitzt. Die Störung dieser Drüse führt zu einem Stoffwechseldefekt: Die für die Muskelarbeit notwendige Umwandlung von Fett in Energie ist gehemmt. Die Fettdépos werden nicht in ganzem Umfang zur Energiegewinnung herangezogen, so daß sich das Fett darin ansammelt. Die Muskeln werden dadurch gezwungen, ihren Energiebedarf aus den Zuckerstoffen, die im Blute kreisen, zu decken. Der Blutzucker sinkt ab und hinterläßt ein sehr starkes Hungergefühl. Der dicke Mensch, der an dieser Art von Drüsenstörungen leidet, hat also in der Tat viel häufiger und viel mehr Hunger als der Gesunde.

Mit der Verordnung einer knappen Kost allein wird man also solchen Menschen nicht helfen können, weil sie oft nicht in der Lage sind, diese Diät einzuhalten. Medikamente, die solche Drüsenstörungen beseitigen, sind bis heute noch nicht bekannt. Es bleibt also diesen Dicken nichts anderes übrig, als zu essen und dennoch langsam aber sicher an Gewicht abzunehmen. Es kommt bei der Kur alles darauf an, das Hungergefühl auszuschalten. Das kann dadurch geschehen, daß etwa sechsmal am Tage eine knappe Mahlzeit gegessen wird. Die drei Zwischenmahlzeiten bestehen dabei nur aus Obst oder Gemüse. Die Hauptmahlzeiten sind kalorisch knapper zu halten. Der Sättigungswert dieser Kost kann durch Zugabe von etwas Fett erhöht werden, da Fett die Magenbewegungen bremst und damit den Abtransport der Nahrung verzögert. Die gesamte Fettmenge darf allerdings 60-70 g pro Tag nicht überschreiten. Da der Organismus die biologisch unentbehrlichen mehrfach ungesättigten Fettsäuren nicht selbst aufbauen kann, wird man dabei vor allem Öle, die diese lebensnotwendigen Fettsäuren in hohem Maße enthalten, verzehren. Diese sehr behutsame Diätführung kann auch bei Menschen mit Drüsenstörungen zu einer allmählichen Gewichtsabnahme führen.

Natürlich gibt es auch heute noch eine „Genüchlichkeitsfettsucht“ oder — weniger vornehm ausgedrückt — eine Fettsucht, die durch überreiches Essen bedingt ist. In diesem Falle helfen nur rigorose Nahrungseinschränkungen und Kostumstellungen, deren Durchführung ohne Disziplin nicht möglich ist. Eine Beschränkung der Nahrung auf 1200 Kalorien pro Tag wird bei dieser Fettsucht ohne weiteres vertragen und führt nach einer kurzen Uebergangszeit rasch zu einer Besserung des allgemeinen Wohlbefindens. Bei der Umstellung der Kost hat man dafür zu sorgen, daß alle lebenswichtigen Nahrungsstoffe, also Kohlenhydrate, Fett und Eiweiß, darin enthalten bleiben. Abmagerungsdiäten, die ganz einseitig z. B. auf einer reinen Eiweißernährung aufgebaut sind, werden dagegen heute im allgemeinen abgelehnt.

Dr. med. D. Burchert

Mit leichter Hand entworfen

Elegant, zuverlässig, bequem

Eine neue Beweglichkeit ist in die Mode gekommen. Der Rock ist kein schmales, Etui mehr bis zum Knie. Das Oberteil hingegen hat von seiner Freizügigkeit des die Figur umspielenden Stoffes einiges eingebüßt. Der neue Rock bleibt kurz, aber er schwingt unterhalb der Hüfte in leichten Glocken, in Faltengruppen oder er ist glatter Bahnenrock in Trichtersilhouette. Die Mode unternimmt gleichzeitig etwas durchaus Logisches, wenn sie das Kleideroberteil ein wenig oder auch mehr kürzt, damit manche neue Idee zum Ausdruck bringt und den Busen und die natürliche, schlanke Körpermitte leicht betont.

Das alles geschieht mit leichter Hand, ist kein abrupter Wechsel von der bekannten und weiterhin gültigen Linie des Jumperkleides zu einer Silhouette, die den Körper in seinen Proportionen nachzeichnet. Mit charmanter Geste wird die Silhouette dort losgelassen zum anmutigen Schwung, wo sie bis dato röhrenrig war, und hier leise festgehalten, behutsam auf Figur geformt, wo der Stoff lockeres Spiel hatte.

Das neue Kleid ist ein Prinzkleid mit der grazilen Beweglichkeit des Schmitzes, der das Urweibliche nicht negiert, ohne es jedoch überdeutlich zu betonen, der Figur verlangt mit der Zurückhaltung einer sehr damenhaften, dabei legeren Linie.

Alles in allem: das neue Kleid stellt höchste Ansprüche an die Wendigkeit und biegsame Beweglichkeit seiner Trägerin, und zwar durchaus in der Worte zwiefacher, bildhafter und

buchstäblicher Bedeutung. Das Mieder hat höchste Bedeutung für eine Modelllinie, die soviel Charme, soviel schmiegsame Anmut verlangt. Die schlank kontrollierten Hüften sind ebenso ein Blickpunkt der Silhouette mit ausgestelltem Rock, wie die nun mehr betonte Büste und schlanke Körpermitte.

Die neue „odette“-Serie, jüngst in Paris, gleichzeitig und gemeinsam mit den Haute-Couture-Kollektionen präsentiert, ist elegante, mit Spitzen reich geschmückte Unterkleidung im Charakter zarter Wäsche, ist in Elastic und Nylon-Stoffen gleichermaßen von einer Eleganz bei aller Stütz- und Formkraft, aller Zuverlässigkeit bequemer, weil leichter, luftiger Beschaffenheit, die jede Trägerin begeistert. Elastizität des Mieders und beschwingte Eleganz der Modellsilhouette stehen in schönster Harmonie — beide mit leichter Hand geschaffen.



Modell: Triumph

Fleischgerichte für Feinschmecker

Mehr Abwechslung auf unserem Speisezettel

Gerade mit Fleischgerichten lassen sich die verschiedenartigsten Abwechslungen für unseren Speisezettel schaffen. Die Familie wird derartige Variationen dankbar begrüßen.

Sahnesteaks

Pro Person ein Kalbssteak, Oel, Salz, Pfeffer, in Scheiben geschnittenen rohen Schinken, Pfannkuchenteig, Petersilie, Fett.

Die Steaks nach dem Waschen mit Oel bestreichen, salzen und pfeffern und ganz kurz auf beiden Seiten anbraten. In eine andere Pfanne eine Scheibe Schinken legen, für einen Pfannkuchen Teig darübergeben und diesen auf beiden Seiten backen. Jedes Steak in einen Pfannkuchen wickeln und auf einer Platte mit Petersilie garniert anrichten.

Florentiner Fleisch

Zutaten: 1-1/2 Pfund abgehangenes Rindfleisch, Butter, 4 Sardellenfilets, 4 Salbeiblätter, 1 Knoblauchzehen, Pfeffer, Salz, 2 Glas Rotwein, Mehl.

Das Fleisch wird gewaschen und in Butter oder anderem Fett schön angebraten. Sardellenfilets klein schneiden, Salbeiblätter und Knoblauch zugeben, das Fleisch etwas ab-

lösen und auf kleiner Flamme garen. Zuletzt die Soße mit Rotwein und Salz und Pfeffer abschmecken und nach Belieben mit glattgerührtem Mehl binden. Das Fleisch wird aufgeschnitten und in der Soße angerichtet.

Tournedos à la Rossini

Zutaten: Pro Person ein Rindssteak und eine runde Scheibe Weißbrot, Weißwein, Salz, Fett, Butter, Schnittlauch, Zitronenscheiben

Das Fleisch nach dem Waschen auf beiden Seiten anbraten. Die Weißbrustscheiben kurz in Weißwein tauchen und auf einer Seite anbraten. Jedes Steak auf einer Weißbrustscheibe anrichten. Kräuterbutter daraufgeben und mit einer Zitronenscheibe garnieren.

Kotelett mit Ragout fin

Zutaten: Pro Person 1 Kotelett, Salz, Fett, Ragout fin, geriebenen Emmentaler Käse

Die Koteletts waschen, klopfen, mit Salz einreiben und auf beiden Seiten braten. Die gegarten Koteletts dann in eine niedere gefettete Auflaufform legen, über jedes Kotelett reichlich Ragout fin geben, darüber Käse streuen und das Ganze bei Oberhitze kurz im Backofen überbacken.

Kinder bei der Kosmetikerin

Unreine Haut — früh behandelt

Nachbars Inge geht zur Kosmetikerin. Nachbars Inge ist noch keine dreizehn Jahre alt, und die andern Mütter des Häuserblocks schütteln darob im stillen oder auch im lauten den Kopf.

Frau Nachbarin aber weiß, besser noch als die nurrende Inge, daß es höchste Zeit war. Fräulein Tochter litt an unreiner Haut, Pickeln und Mitessern, die ihr immer ein ungewaschenes Aussehen verliehen und sie mit Minderwertigkeitskomplexen vollpакten.

So verbreitet Hautunreinheiten bei Kindern und vor allem bei halbwüchsigen Mädchen sind, so vielfältig sind auch ihre Ursachen, so daß man oft jahrelang mit allen möglichen Pharmazeutika daran herumlaborieren kann, ohne einen sichtbaren Erfolg zu erzielen. In der Kosmetik geht man diesen unterschiedlichen Porenverschmutzungen viel gründlicher zuteil, wie man das dahem kaum kann — es sei denn, man hat eine ausgebildete Kosmetikerin in der Familie.

Daß eine derartige Behandlung nicht ganz billig ist, liegt auf der Hand. In manchen Fällen hätte man sie sich ersparen können, wenn man nur darauf geachtet hätte, daß Inge oder Rosemarie die einschlägigen Mittel, die man dafür erstanden hat, auch planmäßig benutzten. Da liegt vieles im argen, denn nur regelmäßige Anwendung verspricht einen Erfolg. Bei der Kosmetikerin, die zunächst mit Dampfbädern, Kompressen und ähnlichen, physisch wirkenden Mitteln die Haut weich, die Poren weit macht und dann erst ihre Chemikalien darauf wirken läßt, ist der Zusatz gegeben, der dahem leider fehlte.

Daß sich dieser Aufwand lohnt, kann nicht bestritten werden. Erstens sieht man sie sich ersparen können, wenn man nur darauf geachtet hätte, daß Inge oder Rosemarie die einschlägigen Mittel, die man dafür erstanden hat, auch planmäßig benutzten. Da liegt vieles im argen, denn nur regelmäßige Anwendung verspricht einen Erfolg. Bei der Kosmetikerin, die zunächst mit Dampfbädern, Kompressen und ähnlichen, physisch wirkenden Mitteln die Haut weich, die Poren weit macht und dann erst ihre Chemikalien darauf wirken läßt, ist der Zusatz gegeben, der dahem leider fehlte.

Daß sich dieser Aufwand lohnt, kann nicht bestritten werden. Erstens sieht man sie sich ersparen können, wenn man nur darauf geachtet hätte, daß Inge oder Rosemarie die einschlägigen Mittel, die man dafür erstanden hat, auch planmäßig benutzten. Da liegt vieles im argen, denn nur regelmäßige Anwendung verspricht einen Erfolg. Bei der Kosmetikerin, die zunächst mit Dampfbädern, Kompressen und ähnlichen, physisch wirkenden Mitteln die Haut weich, die Poren weit macht und dann erst ihre Chemikalien darauf wirken läßt, ist der Zusatz gegeben, der dahem leider fehlte.



Dein grüner DIE TR

Als ich zum ersten Mal... (text continues vertically)



Photo Credit: ...



Photo Credit: ...

S... (text continues vertically)

Der Mann mit der grünen Nelke

DIE TRAGÖDIE EINES KUNSTLERS

Als Peter Finch die Rolle des Oscar Wilde in dem Technicolorfilm „Der Mann mit der grünen Nelke“ übernahm, gab es viele Freunde, die Finch abriet. Und sie hatten gute Gründe ins Feld zu führen. Ein männlicher Star hat seine weiblichen Fans. Und diese weiblichen Wesen wollen ihren „Helden“ stark, gesund und sieghaft sehen — nicht aber als verweichlichten Mann, dessen Neigungen dem gleichen Geschlecht gehören. Finch fegte diese Einwände fort, und zwar mit menschlich sehr sympathischen künstlerischen Argumenten. „Cut“, meinte er, „ich gehe ein gewisses Risiko ein, einige Dummköpfe vor ihren dummen Kopf zu stoßen, aber die Rolle ist künstlerisch überaus reizvoll. Hier gilt es, ein Genie darzustellen. Ich wüßte nicht, weshalb ich die Rolle nicht spielen sollte.“ Diese noble Ansicht des Künstlers kommt dem Film zugute, in dem er Aufstieg und Fall des „Mannes mit der grünen Nelke“ zu einem erschütternden Erlebnis werden läßt.

Oscar Wilde, Bühnendichter, geistreicher Spötter und witziger Snob, ist auf der Höhe seines Erfolges London liegt ihm zu Füßen. Sein Stück „Lady Windermere's Fächer“ wird begeistert aufgenommen. Wilde betritt das Foyer, begleitet von seinem Freund Robbie Ross und dem jungen Lord Alfred Douglas; wie immer trägt der Dichter eine grüne Nelke im Knopfloch.

Während Wilde hinterhältige Bemerkungen und Fragen der klatschsüchtigen Aristokratie brillant pariert, vertritt ihm der Marquis of Queensberry den Weg und stellt ihn wegen seiner Beziehungen zu seinem Sohn, dem jungen Lord Alfred Douglas, zur Rede. Der Prinz of Wales gratuliert Wilde zu dem neuen Stück und erspart ihm weitere Zudringlichkeiten des Marquis, der im Fortgehen mit einem Prozeß droht, falls Wilde den Umgang mit seinem Sohn nicht sofort abbricht.

Zu Hause trifft Wilde einen Mann namens Wood, einen ehemaligen Diener Lord Alfreds. Wood zeigt Wilde einen seiner Briefe an „Bosie“, wie der Dichter Lord Douglas nennt, den Wood gestohlen hat. Wood verpfuscht sich selbst seinen erbärmlichen Erpressungsversuch — zum Ergötzen von Wilde, der ihm aus Mitleid einen Scheck gibt und ihn zum Essen einläßt.

Am nächsten Tag wird Wilde im vornehmen Albermarle Club von einigen Mitgliedern geschnitten. Durch Ross erfährt er, daß der Club seinen Austritt wünscht. Der Freund warnt ihn, die Toleranz der Gesellschaft nicht zu überschätzen und fragt ihn, ob die Gerüchte über ihn und Bosie den Tatsachen entsprechen. Wilde gibt eine unklare Antwort.

Constance flieht ihren Mann an, Bosie doch aufzugeben. Auf ihren Vorschlag hin und mit ihrer finanziellen Hilfe geht er für eine Zeit nach Brighton, um sein neues Stück „Ernst sein ist alles“ zu beenden. Doch auch hier stört Bosie ihn auf. Er quält den Dichter, bettelt ihn an und bedroht ihn schließlich.

Am Abend der erfolgreichen Premiere von „Ernst sein ist alles“ stellt sich der Marquis of Queensberry Wilde erneut entgegen und überreicht ihm ein Gebinde aus Karotten und Kohl. Wilde nimmt den Strauß würdevoll entgegen. „Wie nett“, sagt er. „Jedesmal, wenn ich Kohl rieche, Marquis of Queensberry, werde ich an Sie denken.“ Das Foyer birst fast vor Lachen. Queensberry ist der Lächerlichkeit preisgegeben. Er eilt zum Albermarle Club und gibt dem Clubdiener eine Karte für Wilde.

Die wenigen Zeilen auf der Karte sind eine unverblühte Anklage Wilde gewinnt für seine Verleumdungsklage gegen den Marquis den bekanntesten Rechtsanwalt seiner Zeit, Sir Edward Clarke. Bosie sieht endlich die Gelegenheit gekommen, sich an dem verhassten Vater zu rächen. Er denkt nicht an die Gefahr, die seinem Freund droht und will in dem Prozeß aussagen. „... doch Wilde verbietet es ihm. Sir Edward macht ihn darauf aufmerksam, daß Queensberry versuchen wird, seine Behauptung zu beweisen und in diesem Versuch Zündstoff zu einem unvorstellbaren Skandal liegt.

Wilde wird von dem Vertreter der Anklage, Edward Carson, ins Kreuzverhör genommen. Eine Weile bewahren Wilde Verstand und Witz vor Peinlichkeiten; dann packt Carson zu. Die ätzenden Fragen des Juristen treiben



Im ersten Prozeß um Oscar Wilde trat der Königliche Rat Carson gegen den Dichter in die Schranken. Das ist eine Parodie für den kouragierten, dickleppigen James Mason, der sich völlig mit der Rolle identifiziert und sein Opfer mit den peinlichsten Fragen der endgültigen Vernichtung zutreibt. (Fotos: Rank Film)

den Dichter in die Enge. Als die Verhandlung vertagt wird, stellt Sir Edward Wilde zur Rede, weil er ihm sein Ehrenwort gegeben hätte, daß die Anschuldigungen des Marquis nicht stimmten. Jetzt aber ist es offensichtlich, daß Wilde ihn belogen hat.

Sir Edward bleibt nur ein Weg. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung verkündet er, daß die Anklage gegen Queensberry zurückgezogen würde und begründet seinen Schritt damit, daß ein Urteil zugunsten des Angeklagten, Marquis of Queensberry, als endgültiger Beweis für die Richtigkeit der Beschuldigung gewertet werden müsse und daß dann Dinge zur Sprache kämen, die für alle unerfreulich, bis zum äußersten peinlich, sein würden. Das Gericht lehnt den Antrag ab. Die Geschworenen einigen sich schnell auf den Spruch „nicht schuldig“ für Queensberry.

Jetzt sieht Wilde sich den ärgsten Erniedrigungen gegenüber. Die Prozeßakten werden der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Dichter wird in Untersuchungshaft genommen. Die Gesellschaft lacht nicht mehr mit ihm, sondern über ihn. Es kommt zum Prozeß von „Old Bailey“.

Die zweite Verhandlung bringt das Ende. Das Gericht fällt einen Schuldspruch. Der Dichter wird zu zwei Jahren Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt.

Am Entlassungstag stehen nur seine Frau und Robbie Ross vor dem Tor. Als Wilde in die Frühlingssonne hinaustritt, überreicht Constance ihm eine grüne Nelke.



Peter Finch als Oscar Wilde und Ivonne Mitchell als seine Frau Constance in der Tragödie „Der Mann mit der grünen Nelke“. Aus Ruhmeshöhe stürzte Wilde in eine Hölle.



Lord Alfred Douglas (John Fraser) war jung, eitel und schamlos. Der junge Aristokrat wurde zum Ruin des Genies Oscar Wilde, den er im Herbst 1891 kennenlernte.



Er will sich nicht beschwatzen lassen. In dem Lustspiel-Film „Der tolle Amerikaner“ bringt Robert Dhéry, Frankreichs gefeierter Volkskomödiant, im Rahmen einer unbeschwernten, ausgelassen heiteren Handlung einen Menschen auf die Leinwand, der alle Register französischen Humors zu ziehen weiß. (Fotos: Rank Film GmbH)

Saint-Denis ist ein Stadtteil, wie es ihn gegen alle Erwartung immer noch gibt — skurril, verwinkelt, abseits vom Verkehr. Und genauso skurril wie dieser Pariser Stadtteil sind seine Bewohner. Einer von ihnen ist Marcel. Er arbeitet in einer Maschinenfabrik. Abends trifft er seine Frau Paulette und seine Freunde in dem kleinen Cafe, in dem sich ein Großteil des Lebens von Saint-Denis abspielt.

Es gilt einen wichtigen Entschluß zu fassen. Freund Alfred will für 500 Neue Francs (auch Frankreich hatte seine Währungsreform!) sein altes Motorrad verkaufen. Marcel und Paulette wollten sich schon lange motorisieren und sind nicht abgeneigt. Aber nein! Der schlechte Zustand des Vehikels ist zu offensichtlich, es fährt eigentlich nur noch, wenn es geschoben wird. Motorisieren wollen sich Marcel und Paulette, und da fällt ihr Auge auf eine kleine Anzeige. Das kann doch nicht angehen! „500 N.F. für amerikanischen Wagen aus erster Hand. Gelegenheitskauf.“

Zwei Stunden später steht die kleine Seitenstraße Kopf; Marcel trifft am Steuer eines amerikanischen Super-Stufenkreuzers ein, der zwischen den kleinen Häusern mit der Majestät einer vor dem Winde segelnden Jacht dahergleitet.

„Der tolle Amerikaner“ — den Spitznamen hat er bald weg, bringt das gesamte Leben

der braven, ruhigen Leute durcheinander. Das beginnt damit, daß Marcel seinen Arbeitsplatz verliert, denn der Direktor kann es nicht erwinden, daß ein einfacher Arbeiter einen solchen riesigen Wagen fährt, gegen den sich sein eigener — auch ganz hübscher — armselig ausnimmt.

Aber beim Wagenkauf war noch ein Haken, und dieser Haken bohrt sich jetzt in Marcells Rücken. Denn der weibensideite Autobesitzer muß eine halbe Nacht im Kofferraum verbringen und bekommt einen lahmen Rücken. Das hat er einem bezaubernden Mädchen zu verdanken, der ihr reicher Liebhaber den Wert des Wagens vermachte, was dessen nicht sehr fröhliche Witwe auf den perfiden Gedanken kommen ließ, das Auto zu verschleudern.

Durch den Wagen kommt es laufend zu Mißverständnissen. Man hält Marcel für einen großen Mann, einen der oberen Zehntausend und die Polizei geleitet ihn wider Willen zu einem Diplomatempfang. Geplagt von den vielen fiskalischen Abzügen, ist er mit dem Steuerproblem der Arbeiter gut vertraut. Und genau danach fragt der Herr Minister seine Fachleute — die versagen. Da springt Marcel auf, und im Nu ist er der Freund des Herrn Minister — was ihm die letzten paar Francs für Benzin kostet, nachdem ihm vorher schon bei einer Schönheitskonkurrenz für die „Elegante

Der tolle AMERIKANER

EIN HEITERER FILM VON ROBERT DHERY



Die Pflichtigkeit einer kapriziösen Pariserin hat Robert Dhéry „umgehauen“. Dabei will sie nur das wiederbekommen, was ihr angeblich zusteht: Das tolle amerikanische Auto.

Dame und ihr Auto* fast der Nerv abgekauft wurde.

Nicht vertraut mit den Bräuchen der Reichen, bleibt er in der Schnellwaschanlage für Autos sitzen und kommt zu einem unfreiwilligen Bad, um dann verhaftet zu werden — wegen Wagen Diebstahls. Aber was macht's, wenn



Marcel wurde festgenommen — wegen Autodiebstahls. Dabei ist der schickste Wagen von Paris sein Eigentum. Aber wer glaubt schon einem Arbeitslosen?

man einen Minister zum Freund hat. Er übersteht auch diese Reise hinter schwedische Gardinen. Doch die Aufregungen sollen kein Ende nehmen. Marcel bekommt keine Arbeit. Er und seine Freunde leben für den Wagen, und alle warten darauf, eines Tages von ihm leben zu können. Und da hat Marcel eine glänzende Idee. Und diese Idee wendet alles zum Guten.

Der Mann, der dieses köstliche Vergnügen so unübertroffen um sich kreisen läßt, ist Robert Dhéry. Er und sein Film sind ohne Vorgänger Dhéry ist in Frankreich einer der beliebtesten Volksschauspieler, und zu seinem Film drängte sich die Prominenz — auch von der Comédie Française.

Alle wollten Mitspielen. Hätte Dhéry alle berücksichtigt, der Film hätte zwölf Stunden gedauert. Aber 60 nahm er doch, 60 der besten Schauspieler von jenseits des Rheins, und selbst Leute wie B-B-Ehemann Jacques Charrier spielen eine winzige Rolle, um nur beim Vergnügen dabeigewesen zu sein.

Robert Dhéry (eigentlich heißt er Fourrey) wurde in Héry (Burgund) geboren. Nach dem Wunsch des Vaters sollte er Dolmetscher werden. Der Sohn aber träumte von roten Backen, Pappnasen und Wasserspritzen — er wollte Clown werden. Man einigte sich auf halbem Weg. So zog Jung Dhéry auf die Schauspielschule von Simun.

Dort traf er Colette Brusset, die nach ihrer „Lehrzeit“ im klassischen Tanz auch Schauspielerin werden wollte. Ein Unfall hatte sie gezwungen, die „roten Schuhe“ auszuziehen. Im Jahre 1943 heirateten Dhéry und Colette und trafen wenig später den originellen Komponisten Gerard Calvi.



Während der Dreharbeiten besuchte Maurice Chevalier (links) die Filmschauspieler in den Pariser Ateliers. Robert Dhéry (rechts) mit seiner Gattin Colette Brusset.

Zum Feierabend

London wächst in den Himmel

„London nach fünf Jahren wiederzusehen, ist wie eine Offenbarung“, schrieb vor kurzem ein Zeitungskorrespondent. „Neue faszinierende Konturen beginnen sich am Horizont abzuzeichnen. Was alt und schlecht war, wird durch Neues ersetzt, ohne das gute Alte zu beeinträchtigen.“

Reisende, die in den vergangenen 50 Jahren nach langer Abwesenheit in die britische Hauptstadt zurückkehrten, haben sicher ebenfalls große Veränderungen festgestellt, doch waren sie wohl nicht mit dem gegenwärtigen Programm großzügiger Planung und Bereinigung zu vergleichen, nicht mit der enormen Zahl der Neubauten, die überall an den hochaufragenden Kränen zu erkennen sind.

Viele unschöne, nicht mehr ins Stadtbild passende Gebäude, die meist aus den Zeiten planloser Grundstückspekulation während der industriellen Revolution stammten, waren bereits zwischen den beiden Weltkriegen beseitigt und durch bessere ersetzt worden. Die Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges boten den Städteplanern und Architekten im Jahre 1945 eine Gelegenheit zum schöpferischen Wiederaufbau, wie es sie seit den Tagen des großen Brandes von 1666 nicht mehr gegeben hatte.

Die große Aufgabe konnte nicht auf einen Schlag bewältigt werden. Es galt zunächst vor allem der verweilenden Wohnungsnot zu steuern. Das Baumaterial war außerordentlich knapp, und größere Projekte — wie eine umfassende Bereinigung der Slums und der Wiederaufbau ganzer im Krieg zerstörter Bezirke — mußten zunächst zurückgestellt werden. Der private Bau von Luxuswohnungen, Hotels und Bürohäusern wurde zeitweilig untersagt.

Jetzt aber wachsen die neuen Gebäude überall empor; in den kompakten, dicht besiedelten Wohnvierteln der Innenstadt, in den Außenbezirken, in den Parks und am Themseufer. Und da entsteht, ist für das weit ausgedehnte, niedrig gebaute London etwas gänzlich Neues. Denn zugleich mit der Aufhebung der Notstandsbestimmungen wurden auch die Vorschriften für die Höhe von Gebäuden gelockert. Bis vor kurzem waren manche Fachleute noch der Ansicht, daß Häuser mit mehr als 10 Stockwerken für London nicht geeignet seien, sowohl wegen der mangelnden Tragfestigkeit seines Untergrundes als auch deshalb, weil die Stadt ohnehin außerordentlich dicht bebaut ist. Dank moderner Bautechniken, großzügiger Bereinigung und neuer Konzeption für eine umfassende Gesamtplanung konnten diese Bedenken jedoch ausgeräumt werden.

London wächst in den Himmel. In der City wie in den Vorstädten erheben sich gewaltige Hochhäuser mit 15, 25, 30

und mehr Stockwerken, mit geräumigen, großstrigen Wohnungen und Büros. Und dadurch, daß die Stadt ihre Bewohner sozusagen in eine neue Dimension emporgehoben hat, ist sehr viel mehr freier Raum für Höfe, Plätze, Gärten, Parkanlagen und Kinderspielplätze entstanden. Die allerneuesten Gebäude ruhen vielfach auf ein bis zwei Stockwerke hohen Betonsäulen, so daß der Boden, auf dem sie stehen, für Fußstraßen, Fußgängerwege oder als Parkplatz benutzt werden kann.

Im Zuge dieser Entwicklung ergaben sich neue Ideen für die Verteilung der Geschäfts- und Wohnviertel. Während sich das Geschäftsleben einst fast ausschließlich auf dem engen, etwa eine Quadratmeile umfassenden Raum der „City“ zusammendrängte, entstehen heute in der gesamten Londoner Innenstadt Bürohochhäuser. Die beiden größten Blocks, die jetzt kurz vor ihrer Vollendung stehen, wurden am Themseufer in der Nähe der Westminster Bridge errichtet; am Südufer, schräg gegenüber den Parlamentsgebäuden, das 30-stöckige Shell-Haus, in das nun bald 6.000 Arbeiter und Angestellte der Firma einziehen werden, und auf der anderen Seite des Flusses der 35-stöckige Bau der Flugzeugwerke Vickers-Armstrong — beide weithin sichtbar das Stadtbild beherrschend.

Auch der viktorianische Stadtteil Holborn hat durch zwei moderne Bauten ein neues Gesicht bekommen: durch das neue Verlagsgebäude des „Daily Mirror“ einen mächtigen Block aus Beton und rotem und blauem Glas, sowie durch das 15-stöckige State House. Die Oxford Street, früher die eiersüchtig gehütete Domäne der Warenhäuser, wird heute in der Nähe des Oxford Circus von den drei massiven Hochhaus-Türmen des Cavendish Square-Projekts überragt. Auch im vornehmen Knightsbridge hat die Invasion der Moderne begonnen — zunächst mit zwei neuen 15-stöckigen Bürohochhäusern, von denen eins zu ebener Erde von einer zum Hyde Park führenden Straße durchschnitten wird. Ein weiteres, 20-Millionen-Pfund-Projekt, das Büros, Wohnungen und wahrscheinlich ein über 40-stöckiges Hotel umfassen wird, ist in Aussicht genommen.

Im vergangenen Jahr haben einige Stadtbezirke erhebliche Änderungen erzielt; so wurden zum Beispiel an der Victoria Street, die früher an seiner recht monotonen Reihe fünfstöckiger Häuser bestand, auf der Nordseite einige hochmoderne Bürogebäude errichtet. Kein wertvoller alter Bau ist dabei geopfert worden, aber einige der kleinen intimen Straßen von Westminster bilden nun einen reizvollen Kontrast zu den 30-stöckigen Hochhäusern. Am anderen Ende der Straße, in der Nähe der Westminster-Abtei, wird an ei-

nem weiteren großen Bauprojekt gearbeitet. An der Vauxhall Bridge Road steht bereits ein 21-stöckiger Wohnblock auf Betonpfeilern. So strömt neues Leben in diesen ehrwürdigen Bezirk der Stadt.

Viele überalterte Stadtteile, die den mittleren Gürtel um die Londoner Innenstadt bilden, werden nach und nach völlig erneuert. Die reizvollen Wohn- und Geschäftsviertel von Notting Hill Gate, zum Beispiel, verwandeln sich rasch in großzügig angelegte Wohnblocks und Geschäftshäuser mit eriebtlich verbreiterten Straßen. In Bayswater, Paddington und Pimlico werden immer mehr abbröckelnde viktorianische Fassaden durch moderne, frei in den Raum gestellte Gebäude ersetzt. Gegenüber dem Bahnhof Paddington wurde eine ganze Straße mit stark bombenbeschädigter kleinen Fremdenpensionen, die schon lange leerstanden, niedergezissen. An ihrer Stelle entstand ein moderner Block von Bürohäusern, teils niedrig, teils von mittlerer Höhe, gekrönt von einem 18-stöckigen Hochhaus.

Bisher am wenigsten verändert blieb wohl das Westend, obwohl auch hier ein 22-stöckiger Wohnblock in unmittelbarer Nähe der Straßenmärkte von Soho emporwächst und an der Stelle des alten Carlton Hotels nun das riesige neue New Zealand House steht. Neuerdings ist sogar der Plan aufgetaucht, am Haymarket einen völlig neuen Piccadilly Circus mit Hotels, Geschäftshäusern, Piazzas und erhöhten Fußgängerwegen zu schaffen. Nicht weit davon wird ein großes Projekt für Büros und Wohnungen geplant, das möglicherweise 40 Stockwerke hoch werden soll.

Am stärksten aber hat sich das Gesicht der City verändert, wo bereits eine ganze Reihe von Bürohochhäusern entstanden ist und von Bomben zerstörte Bezirke nach großzügigen, aufeinander abgestimmten Plänen zu einem neuen Zentrum des Geschäftslebens mit hochragenden, frei in den Raum gestellten Gebäuden entwickelt werden.

Weiter nach Osten zu ist Barbican im Entstehen — das gewaltige 20-Millionen-Pfund-Projekt, das aus einer Kombination von Büro- und Wohnhochhäusern mit niedrigen Gebäuden besteht, die sich um Gärten und Plätze gruppieren werden. Zum erstenmal seit Menschengedenken wird eine Flut von Bürowohnern in die City strömen und ihre Bevölkerung, die zur Nacht sonst nur aus Pflüchern, Wachmannern und Katzen bestand, beträchtlich vermehren.

„Hoch und weiträumig“ ist auch das Motto für die Neugestaltung der einst ärmlichen Bezirke des Londoner Eastend. Viele der monotonen zweistöckigen Mietskasernen sind bereits durch Hochhäuser und moderne Wohnblocks, umgeben von Gärten, Parkanlagen und Spielplätzen, ersetzt worden. Dasselbe gilt auch für Lambeth und Battersea südlich der Themse sowie für die beinahe schon „ländlichen“ Stadtteile Richmond und Roehampton im Westen.

London verändert sich. Aber vieles von dem altvertrauten Stadtbild mit seinen ehrwürdigen Zeugen aus dem Mittelalter, der Tudor-, der Georgischen und der Regency-Zeit, mit seinen stillen alten Plätzen und versteckt liegenden Höfen bleibt trotzdem erhalten.

Delphine haben mehr Gehirn als ein Mensch

Alle Versuche, einem in unserer Umgebung lebenden Säugetier das Sprechen beizubringen, sind bisher fehlgeschlagen. Resigniert mußten wir feststellen: die Gehirnmasse unserer vierbeinigen Freunde reicht einfach nicht aus. Die bunten Papageien und Wellensittiche sind die einzigen, die — wenn auch nicht aus Überlegung — in der Lage sind, menschliche Wortäußerungen von sich zu geben. Jetzt kommt aus Amerika die Nachricht, daß es einem Biologen gelungen ist, seine seit einigen Jahren bei ihm lebenden Delphine so weit in die Kunst des Sprechens einzuweißen, daß sogar eine Unterhaltung grenzende Verständigung möglich sei.

Wenn die Fähigkeit, sich einer Sprache zu bedienen, von der Schwere des Gehirns abhängig ist, so wären bei den Delphinen tatsächlich die besten Voraussetzungen gegeben. Ihr Gehirn wiegt über drei Pfund! Das ausgewachsene Menschengehirn erreicht dagegen selten dieses Gewicht. Schon der alte Brehm bezeichnete die Delphine als „gesellige Tiere, Schiffern und Dichtern befreundet.“ Er kann aber nicht umhin, sie gleichzeitige die furchtbarsten Meeressäuger zu nennen. Sie trossen alles, was ihnen in den Weg kommt, sogar den während der Paarungszeit im Kampf um das Weibchen getöteten Nebenbuhler. Fast „menschlich“ aber zeigt sich dieses im Wasser lebende Säugetier, wenn es ans Sterben geht. Delphine, die sich im Jagdtrieb zu weit auf Trockens gewagt haben, stoßen durch ihr Spritzloch laute, hohe Klageklänge aus und vergießen dabei viele Tränen.

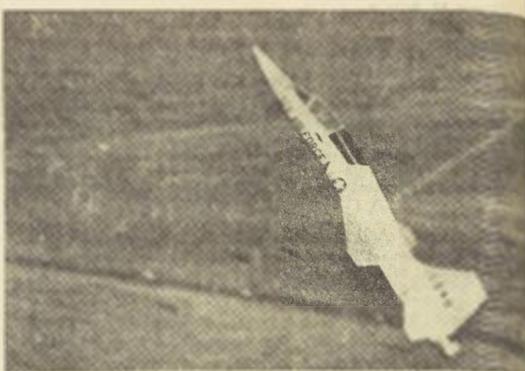
Auf der kleinen Insel St. Thomas, die zu den Jungferninseln gehört, lebt der amerikanische Biologe Dr. Lilly mit seinen drei dressierten Delphinen. Das heilige Pfeifen, das sie von Zeit zu Zeit ausstoßen, veranlaßt ihn, zurückzupfeifen, natürlich in etwas tieferer Tonlage. Die Stimmlichkeiten der Delphine gehen weit über das hohe C hinaus, sie können Töne von so hohen Schwingungszahlen ausstoßen, daß das menschliche Ohr sie nicht mehr wahrnehmen kann. Der Versuchsdolph schien Spaß an dem Pfeif-Gespräch zu haben und paßte seine Stimmlage bald der seines Lehrmeisters an. Die dem Gewicht des Gehirns entsprechende Intelligenz schien bewiesen. Dr. Lilly lebte nun für einige Zeit mit seinen Fischen im Wasser, um sich ihre absolute Freundschaft zu erwerben. Sie akzeptierten ihn bald als einen der ihren, was sie durch Haut-an-Haut-Schwimmen dokumentierten. Für seine Unterwasser-Sprachschule bediente sich Dr. Lilly technischer Hilfsmittel. Er hatte die mit einem Unterwassermikrophon aufgenommenen Lautäußerungen der Delphine auf Tonband mit menschlichen Wörtern durchgesetzt und ließ diese dann vor den sehr feinen Ohren der Fische abspielen. Der Erfolg war verblüffend. Schon nach wenigen Tagen nahmen die geselligen Tiere die menschlichen Äußerungen in ihren Sprachschatz auf. Mit unendlich viel Geduld ist es Dr. Lilly auch gelungen, seinen „Schülern“ den Sinn der Worte klar zu machen, so daß sie heute bereits Befehle ausführen und angeblich sogar zu einem Frage- und Antwortspiel in der Lage sind. Dr. Lilly ist so über-

zeugt von der Intelligenz seiner Zahnwale, daß er sie schon als zukünftige maritime Hilfstruppen sehen möchte. Möglicher scheint die Steuerung der geselligen Tiere aus Poseidons Reich als Hausiere in wenig benutzten Swimmingpools, wo sie dann einsamen Junggesellen fröhliche Gesprächspartner sein könnten.

Seine wie ein Märchenfilm klingende Leartroiege hat Dr. Lilly auf Tonband aufgenommen und seine Forschungsergebnisse veröffentlicht. Die Wissenschaftler können also nicht umhin, sich mit den Sprachwundern in der Bucht von Nazareth auseinandersetzen.

Geheimbesprechungen zwischen Indonesien und Holland in Washington

Zwei indonesische Diplomaten, der Direktor der Europa-Abteilung des indonesischen Außenministeriums, Sujarwo Djonaronegoro und der Botschafter in Moskau, Adam Malik, haben Djakarta verlassen, um sich zu gemeinsamen Besprechungen mit holländischen Persönlichkeiten nach den Vereinigten Staaten zu begeben. Diese Besprechungen sollen nach Angabe der indonesischen Presse-Agentur Antara in der Nähe von Washington geführt werden. Beide Diplomaten werden von den indonesischen Vertretern in der UNO und dem Botschafter in Washington unterstützt werden.



Ein Uberschall-Test-Düsenjäger vom Typ T-38, von der US-Luftwaffe geschlug vier Weltrekorde in den Steigzeiten von 3.000, 6.000, 9.000 und 12.000 Me. Der Rekord wurde vorher von einem Starfighter gehalten.

„Rezeptkrieg“ um die Sachertorte

Nach langjährigem Rechtsstreit ist der Prozeß zwischen dem Wiener Hotel Sacher in der Philharmonikergasse 4 gegenüber der Oper und der Konditorei Dehmel auf dem Kohlmarkt nun beim Oberlandesgericht angelangt, das eine der schwierigsten Entscheidungen in der Geschichte der österreichischen Justiz zu treffen haben wird. Es geht dabei um die Frage, welche von den beiden Parteien die Sachertorte nach dem Originalrezept herstellen und verkaufen darf. Diese weitberühmte kulinarische Spezialität wurde bekanntlich von Franz Sacher „erfunden“, als dieser nach Kocheleve beim Fürsten Metternich war. Im Jahre 1832 kam sie zu mersten Male auf die Tafel des Fürsten und mußte später täglich Kaiser Franz zur Verfügung stehen. Im Hotel Sacher blieb das Originalrezept des „Chefs eines strebsamen Hauses“ vom Mai 1838 erhalten, in dem Eduard Sacher sich bei einer Zeitungsredaktion darüber beklagte, daß in einem Artikel zwar verschiedene Wiener Spezialitäten erwähnt wurden, nicht aber die von seinem damals noch lebenden Vater zusammengestellte Sachertorte.

Frau Anna Sacher, die gern dicke Havannazigarren rauchte, hat in den 30er Jahren das Zeitliche gesegnet. Ihr Hotel ging in fremde Hände über, und der Sohn der Verstorbenen beteiligte sich an der Konditorei Dehmel. Diese Veränderungen sind die Ursachen des gegenwärtigen Rechtsstreites, der kein Ende zu nehmen scheint. In erster Instanz wurde entschieden, daß nur das Hotel Sacher das Recht habe, Original-Sachertorten herzustellen, während es der Konditorei Dehmel verboten wurde, weiterhin Rundriegel aus Schokolade mit einer diese Tatsache verneugenden Auf-

schrift zu verwenden. Auf 27.000 Schilling wurde die Begründung dieses Urteils niedergelegt. Die Konditorei Dehmel dagegen Berufung eingelegt, die zunächst verworfen wurde. So kam es, daß dieser langwierige Prozeß schließlich bis zum Oberlandesgericht verschleppt wurde.

Kaiser, Könige, Diplomaten und Generäle haben Geschmack an der dunkelbraunen Sachertorte gefunden, meist mit viel Schlagbäume serviert. Zu ihren Liebhabern haben auch die österreichischen Feldherren Erzherzögen auch der heutige Prinz von Windsor und die Repräsentanten der britischen Besatzungsmacht gehört, die nach dem Zweiten Weltkrieg das Hotel Sacher beschlagnahmt hatten. Andere stießen dort noch auf Schicht für Schicht auf Erinnerungen an seine ereignisreiche Vergangenheit. Das „Hotel Weitzgeschichte“, wie man das Wiener Haus oft mit Recht genannt hat, ist ein Treffpunkt aller „Notablen“ der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und ihrer Nachbarn. Sie gaben sich dort nicht nur zu Besuchen der Sachertorte hin, sondern zehrten auch das köstliche Wiener Fleisch, „Ripperte“ oder „Unterputz“. Dazu wurden alte Bordeauxweine und andere edle Tropfen getrunken.

Mit dem gegenwärtigen Prozeß wird gewissermaßen der Schlußstrich zu der Geschichte des Hotels Sacher gezogen, das auch bei der Tragödie des Mayerling eine Rolle gespielt hat. Bei dem Selbstmord des Kronprinzen Rudolf und seiner Geliebten, der Kaiserin Elisabeth, wurden dort in einem abgeschlossenen Fürstenzimmer der Thronfolger des unglücklichen Thronfolgers untergebracht.

Ein vierbeiniger Meisterdieb

Der Tierschutzverein der spanischen Hauptstadt steht vor einem Problem: Was soll mit dem zierlichen, freundlichen Pudeln Nelly geschehen, der alle Welt begeistert und den doch niemand haben will? Nicht etwa, daß er seinen jeweiligen Besitzern und Pflegebeauftragten keine Liebe und Treue entgegenbräutet! Ganz im Gegenteil. Nur, der Pudeln hat, wie wir schon der Pudeln Goethes, seinen besonderen „Kern“.

Senora Fernandez, eine brave Beamtentochter, entdeckte den Pudeln eines Vormittags in der Gran Via, der Hauptgeschäftstraße von Madrid, wo er verängstigt umherirrte. Ohne Schwierigkeiten ließ er sich einhängen. Auf dem silbernen Plättchen seines Halsbandes stand der Name „Nelly“ eingraviert. Das war alles. Senora Fernandez erleichterte ihre Haushaltskasse für ein paar Fundamente. Sie rief Polizei und Tierschutzverein an, aber der Besitzer des Pudels meldete sich nicht, zur Erleichterung des Hauses Fernandez, in dem Mutter, Vater und eine achtzehnjährige Tochter auf den ersten Blick ihre Herzen an Nelly verloren hatten. Denn an dem Tage, an dem Senora Carmen Fernandez von Pudeln mit auf ihre sonntägliche Promenade nahm, schlug die Stimmung um.

Ahnungslos hatte die Senora Nelly freigegeben, während sie mit ihrem Verlobten vor einer Bar eine Limonade trank. Aber noch nicht fünf Minuten erreichte sich der Pudeln seiner Freiheit, da steckte er harmlos die Schnauze auf den Schoß seiner Herrin und ließ eine tunkeinige neue Herrenbrieftasche darauf zurück. Senora Fernandez rief den Kellner. Die übrigen Gäste wurden mobilisiert, und schließlich fand man den Besitzer, der nicht verstand, wie Nelly zu der Brieftasche gekommen war.

Wenige Tage später, als die Polizei Nelly wieder auf die Straße führte, dabei im Kaufhaus Besorgungen machte, wiederholte sich das seltsame Spiel. Nur präsentierte Nelly diesmal einen menportemonaie.

Als der Pudeln am selben Tage Pepe, der zum Abendessen eingeladen war, die Geldbörse aus der Hosentasche zog und sie Senora Carmen in der Schatzkammer vor das Bett legte, war es den Fernandez' unheimlich. Sie schenken Nelly an einen betriebsfähigen Jäger, der nichts gegen die Appetitkünde des Pudels einzuwenden hat. Allerdings war das Ergebnis des Jagdtages nicht ein Hase, sondern eine kleine silberne Geldtasche des Pudels. An einem Tage brachte der Pudeln ein Hundertpesenstück am nächsten einen Personalausweis, dann wieder eine Börse und noch eine Brieftasche. Wo immer man ihn ließ, ging er sofort an die Arbeit. Für Damenhandtaschen hatte Nelly besondere Vorliebe.

Man zog Tierärzte zu Rate. War Nelly von Natur aus „Kleptomane“? War sein ursprüngliches „Herrchen“ ein Gericht? Die Tierärzte stimmten überein: Die Abbruchung wurde dem Tierschutzverein und Polizei empfohlen, und der „langfingrige“ Pudeln sollte freigegeben, die jetzt damit beschäftigt ist, ihn „umzuerziehen“.

Die Polizei aber fahndet inzwischen nach dem ursprünglichen Besitzer des Pudels. Man glaubt nämlich, daß die „Mitarbeiterin“ von internationalen Meisterdieben gewesen ist, die in Luxushotels und eleganten Restaurants der Pyrenäenhalbinsel während des vergangenen Sommers tätig waren.

ST.

Die St Vither Zeitungsstags, donnerstags und Spiel. „Frau

Moskau mit Ame

Botschafter

MOSKAU. Der sowjetische Botschafter Chruschtschew hat eine Botschaft an Präsidenten ein Grundriss zur Unterstützung der Forschung und Entwicklung des Weltraums. Gleichzeitig betonte er jedoch, daß die Möglichkeiten der gemeinsamen amerikanischen sowjetischen Forschungsprojekte, solange noch kein Abkommen unterzeichnet worden ist, sich in ihrer Teilhaftigkeit und man müsse dies realistisch betrachten.

Dennoch entwarf Ministerpräsident in amtlichen Agentur T. den Schreiben an den Präsidenten ein detpunktprogramm gemeinsame Arbeit und Zukunftsvision vor Augen zum Mond und anderen Planeten.

Chruschtschew teilt mit, daß er sich Sowjetunion im Vereinigten Nat habe, mit dem in Beratungen über gemeinsame Projekte an sowjetische Vertreter Ausschüsse, Morosow Tage zuvor in New York, daß sich die Sowjetunion an einem Programm beteiligen und weitungsweise, von gesprochen die Chruschtschew mögliche gemeinsame Projekte, die gemeinsam mit der verwirklichen können.

Chruschtschew sechs Projekte, die gemeinsam mit der verwirklichen können.

1. Aufbau eine

2. Aufbau eine



In der Nähe